# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nro. 5.** **Freitag den 7. Januar 1898.** **XVI. Jahrg.**


## Zur ostasiatischen Frage.

Nach einem heute eingetroffenen Telegramm aus Peking ist hinsichtlich der Ueberlassung von Kiaotschau zwischen der kaiserl. deutschen und der kaiserl. chinesischen Regierung eine Verständigung erzielt worden, welche im wesentlichen folgendes enthält: Der deutschen Regierung soll dadurch die Erfüllung ihres berechtigten Wunsches ermöglicht werden, ebenso wie andere Mächte einen Stützpunkt für Handel und Schifffahrt in den chinesischen Gewässern zu besitzen. Die Ueberlassung hat die Form eines Pachtvertrages von längerer Dauer, und es steht der deutschen Regierung frei, innerhalb des überlassenen Gebietes alle nöthigen Baulichkeiten und Anlagen zu errichten und die für deren Schutz erforderlichen Maßregeln zu treffen. Das überlassene Gebiet umfaßt das gesammte innere Wasserbecken der Kiaotschau-Bucht bis zur Hochwassergrenze, ferner die südlich und nördlich vom Eingang der Bucht belegenen Inseln. Das abgetretene Gebiet hat einen Gesammt-Inhalt von einigen Quadratmeilen, welche von einer um die Bucht gezogenen größeren Zone eingefaßt sind, innerhalb welcher keine Maßnahmen chinesischerseits ohne deutsche Zustimmung getroffen werden dürfen; insbesondere dürfen der deutscherseits für nothwendig erachteten Regulirung der Wasserläufe keine Hindernisse entgegengesetzt werden. Um Konflikte zu vermeiden, die das gute Einvernehmen zwischen den beiden Mächten beeinträchtigen könnten, hat die kaiserl. chinesische Regierung für die Dauer der Pachtzeit alle die ihr in dem überlassenen Gebiete zustehenden Hoheitsrechte auf die kaiserl. deutsche Regierung übertragen. Pachtzeit und Pachtsumme sind in dem sehr kurzen Telegramm, welches den Abschluß meldet, nicht angegeben. Sollte sich aus irgend einem Grunde die Kiaotschau-Bucht für die von der kaiserl. deutschen Regierung in Aussicht genommenen Zwecke als nicht passend erweisen, so wird die kaiserl. chinesische Regierung, nachdem sie sich mit der kaiserl. deutschen Regierung ins Einvernehmen gesetzt hat, der letzteren an einem anderen Punkte der Küste ein für den ins Auge gefaßten Zweck besser geeignetes Gebiet überlassen. Die kaiserl. chinesische Regierung wird in diesem Falle die von der kaiserl. deutschen Regierung im Kiaotschau-Gebiet errichteten Baulichkeiten, Anlagen 2c. übernehmen und die dafür verausgabten Beträge ersetzen.

Das deutsche Chinageschwader, bestehend aus den beiden Kreuzern „Deutschland“ und „Gefion“, ist mit dem Prinzen Heinrich am Mittwoch in Port Said eingetroffen.

## Ueber die Begründung deutscher Volksbibliotheken

schreiben heute die halboffiziösen „Berl. Pol. Nachrichten“:

Behufs Vervollständigung der zur Wahrnehmung der nationalen Stellung des Deutschthums in den Ostmarken getroffenen Vorkehrungen ist mehrfach die Begründung deutscher Volksbibliotheken in den ehemaligen polnischen Landestheilen der preußischen Monarchie angeregt worden. Daß in dem den Deutschen der Ostmarken seitens der nationalpolnischen Propaganda aufgezwungenen Vertheidigungskampfe die Schaffung derartiger Einrichtungen ein äußerst zweckdienliches Mittel bieten würde, leuchtet ohne weiteres ein, wird aber noch einleuchtender, wenn man, nach dem Grundsatze: Fast est et ab hoste doceri verfahrend, sich die Erfolge des näheren ansieht, welche von den Feinden unserer Nationalität und unserer Sprache mittelst der Gründung polnischer Volksbibliotheken erzielt worden sind. Dem unleugbaren großen Geschicke, womit von der großpolnischen Agitation gearbeitet wurde und wird, ist die hohe Bedeutung polnischer Volksbibliotheken im kulturellen Kampfe gegen das Deutschthum so wenig entgangen, daß bereits 1880 in Posen, dem Zentralsitze der ganzen nationalpolnischen Bewegung, ein polnischer Volksbibliothekenverein ins Leben gerufen wurde; dieser Verein hat sich mittlerweile über die ganze Provinz Posen, und darüber hinaus, verzweigt und während seines Bestehens die stattliche Summe von 192000 Mark seinen Zwecken dienstbar machen können, ungerechnet die zahllosen Geschenke an Büchern, die dem Vereine von Seiten der polnischen Autoren und sonstiger Gönner seines Strebens zugewendet worden sind. Was nun den Inhalt dieser polnischen Büchermengen anlangt, so soll er, wie uns aus völlig zuverlässiger Quelle versichert wird, der Art sein, daß die preußische Staatsregierung gut daran thäte, einmal eine umfassende und allgemeine Revision vornehmen zu lassen.

Während dergestalt mittelst polnischer Volksbibliotheken systematisch, und wie die Erfahrung lehrt, mit nur zu durchschlagendem Erfolge an der Verbreitung großpolnischer Gesinnung und an der Untergrabung der Stellung des Deutschthums in Ostmarken gearbeitet wird, ist auf deutscher Seite, von einigen zusammenhanglosen Anläufen in Oberschlesien abgesehen, für die Sache der deutschen Volksbibliotheken bis jetzt wenig genug geth n. In Bromberg, wo überhaupt ein erfreuliches reges deutschnationales Leben herrscht, besteht auch eine umfangreiche deutsche Volksbibliothek; übrigens fängt erst ganz neuerdings die Bewegung zu Gunsten deutscher Volksbibliotheken in der Provinz Posen an, in regeren Fluß zu kommen, erfreulicherweise unter lebhafter Antheilnahme der intelligenten und politisch urtheilsreifen deutschen Kreise daselbst. Insbesondere hat der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken die Begründung deutscher Volksbibliotheken nunmehr auf sein Programm gesetzt. Es ist das mit um so größerer Genugthuung zu begrüßen, als der Vorsprung, den die Polen gewonnen haben, bereits ein so weiter ist, daß auf deutscher Seite alle prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten vorläufig zurückgestellt werden müssen, soll die Vertheidigung des Besitzstandes der deutschen Sprache, des deutschen Volksthums gegen die scharf angriffsweise vorgehende großpolnische Bewegung überhaupt positiven Nutzen von der Einrichtung deutscher Volksbibliotheken ziehen. Dem Vernehmen nach haben bereits an den zuständigen Stellen Erwägungen stattgefunden, ob nicht die königliche Staatsregierung den diesbezüglichen Bestrebungen ihr fördersames Wohlwollen angedeihen lassen möchte, damit je eher desto besser Stadt und Land in dem von der nationalpolnischen Hochflut bedrängten Osten planvoll mit einem Netze deutscher Volksbibliotheken überzogen werden könne, als ebensovieler Pflanzschulen treupreußischer und deutscher Gesinnung. Die Oberpräsidenten der von der großpolnischen Propaganda bedrohten Provinzen dürften durch Verstärkung der ihnen zur Verfügung gestellten Mittel in die Lage versetzt werden, recht bald mehr als bisher die Begründung deutscher Volksbibliotheken zu fördern.

## Politische Tagesschau.

Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß Se. Majestät der Kaiser die diesjährige Landtagssession selbst eröffnen würde, dürfte dem Vernehmen der „Berl. Pol. Korr.“ nach nicht zutreffen. Dagegen ist es eher wahrscheinlich, daß der Kaiser die Legislaturperiode, in der so große Aufgaben gestellt und gelöst worden sind, schließen wird.

Aus London, 5. Januar, wird geschrieben: Ende Juni, auf der Rückfahrt von Jerusalem, wird das deutsche Kaiserpaar angeblich dem italienischen Hofe einen Besuch abstatten. Die kaiserliche Familie, welche vorher Konstantinopel besucht, verläßt bei Genua das Schiff und begiebt sich nach Turin zur Ausstellung, wo auch eine Entrevue mit König Humbert stattfindet. Die Heimreise erfolgt über Mailand und St. Gotthard. (Ob diese englischen Angaben sich bewahrheiten werden, bleibe dahingestellt.)

Der nach Dresden einberufene allgemeine konservative Parteitag ist auf den 2. Februar verschoben worden.

Der „Vorwärts“ meldet: Der Oberpräsident hat mit dem Hinweis auf ein eventuelles Einschreiten der Aufsichtsbehörde den Magistrat von Berlin aufgefordert, den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, betreffend das Denkmal für die Märzgefallenen, abzulehnen.

In Wien fand am Mittwoch die Eröffnung der internationalen Kochkunst-Ausstellung durch Kaiser Franz Josef in Anwesenheit sämmtlicher Minister und vieler Würdenträger statt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die Provisoriumsvorlage in der Generaldebatte mit großer Majorität an. Wegen beleidigender Zwischenrufe, welche während der Debatte gefallen waren, fanden abends zwei Säbelduelle statt, und zwar zwischen dem Abgeordneten Grafen Stephan Tisza und dem der äußersten Linken ange-

---

## Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.

(24. Fortsetzung.)

Es flammte in ihren Augen drohend und zornig auf.

Mit einem verächtlichen Achselzucken wandte sie sich ab.

Während dieses Zornesausbruches hatte Marianne die Fassung wiedergewonnen.

Mit ruhiger, wenn auch noch leise bebender Stimme entgegnete sie, indem sie etwas zurücktrat:

„Frau Gräfin — ich begreife Ihre Erregung, obgleich ich sie kaum gerechtfertigt finde. Mir und meiner Gesellschaft, wie Sie jenen Kreis zu nennen belieben, in dem wir uns fast vor einem Jahre trafen, lag es vollständig fern, Sie verletzen zu wollen, Sie zu verachten. Doch Sie fühlten sich verletzt — ich vermag mit Ihnen nicht darüber zu rechten. Ich bitte aber, mir zu glauben, wenn ich versichere, daß ich nicht wußte, daß Gräfin Sponeck einstmals Miß Edith Griswold hieß. Sonst wäre ich nicht gekommen, mich um die Stellung zu bewerben.“

Sie verbeugte sich zeremoniell und wollte sich entfernen.

Edith trat jedoch rasch auf sie zu und legte leicht die Hand auf ihren Arm. Ihr Zorn war verflogen, in ihrem Herzen regte sich die Scham, daß sie sich zu jenen herben Worten hatte hinreißen lassen, und das sympathische Gefühl, welches sie von jeher für Marianne gehegt, trat wieder in den Vordergrund.

„Ich glaube Ihnen, Fräulein von Warnstedt,“ sagte sie sanft, „und ich bitte Sie der häßlichen Worte wegen um Verzeihung. Ihr Besuch überraschte mich. Ich glaubte, Sie seien längst die glückliche Gattin des — Lieutenants von Breßnitz ... und nun sehe ich Sie in Trauerkleidung vor mir stehen, sich um die Stellung einer Dienenden bewerbend. — Glauben Sie mir, mein liebes Fräulein, daß ich herzlichen Antheil an Ihrem Geschick nehme.“

„Ich danke Ihnen, Frau Gräfin,“ entgegnete Marianne mit niedergeschlagenen Augen. „Ich habe einen schweren Verlust erlitten — mein Vater starb, und ich stehe allein in der Welt.“

„Ihr Vater todt? — O, wie bedauere ich Sie! — Und — und Herr von Breßnitz?“

„Ich glaube, Frau Gräfin täuschen sich über die Gefühle, welche Herrn von Breßnitz und mich verbanden — es war nur geschwisterliche Liebe.“

„Nur geschwisterliche Liebe?“

Ein neckisches Lächeln huschte um Ediths Lippen, Marianne erröthete leicht.

„Wenn es jemals anders gewesen,“ sagte sie scheu und leise, „dann liegt das weit — weit hinter uns ...“

„Ah, auch Sie — auch Sie ...“

„Frau Gräfin, ich bitte ...“

„O, ich verstehe Sie! Sie haben ihm in Ihrer selbstlosen Großmuth alles verziehen. Wo ist er?“

„Herr von Breßnitz hat vor einigen Monaten seinen Abschied genommen und ist nach Amerika gegangen.“

„Nach Amerika?“

Ihr Herz zuckte schmerzlich. Sollte er sie demnach gesucht haben? Sollte sie zu rasch verzweifelt haben? Ein heißes Gefühl durchströmte sie — sie setzte sich nieder und stützte die Stirn in die Hand, düster sinnend vor sich niederblickend.

Marianne errieth ihre Gedanken.

„Herr von Breßnitz hat sich einer wissenschaftlichen Expedition nach Mexiko angeschlossen, wie er mir schrieb,“ fuhr sie fort. „Der Aufenthalt in Mexiko ist auf mehrere Jahre berechnet.“

„Und haben Sie Nachricht von ihm?“

„Nein, er hat mir nicht wieder geschrieben. Er konnte meine Adresse nicht wissen, ich nahm kurz nach seiner Abreise eine Stellung an.“

„Aber wie kommt es, daß Sie, die Tochter eines höheren Offiziers, eine Stellung annehmen müssen?“

„Frau Gräfin — ich bin arm und auf meine Arbeit angewiesen.“

Edith erhob sich und schritt hastig im Zimmer auf und ab.

„Darf ich mich entfernen, Frau Gräfin?“ fragte Marianne leise.

„Nein, das dürfen Sie nicht, Fräulein Marianne!“ rief Edith in plötzlichem Entschluß. „Sie sollen bei mir bleiben — Sie müssen bei mir bleiben!“

„Frau Gräfin —?“

Erstaunt blickte Marianne zu Edith auf. Ein Ausdruck leichter Kränkung ruhte auf ihrem zarten Gesichte.

„Ja — Sie müssen bei mir bleiben,“ fuhr Edith eifrig fort. „Nicht als meine Gesellschafterin — sondern als meine Freundin ... Sehen Sie mich nicht so erstaunt, so erschrocken an! Nicht Sie sind die Bittende, nicht Sie sind die Empfangende, sondern ich — ich ganz allein! Ah, könnte ich Ihnen doch alles — alles sagen!“

Tief aufathmend streckte sie die Arme empor, wie in maßloser Verzweiflung.

Ein Gefühl des Mitleids überkam Marianne. Sie sah, daß Edith in all dem Glanze, dem Reichthume, der sie umgab, nichts weiter war, als ein unglückliches, in ihren Hoffnungen, in ihrer Liebe getäuschtes Weib. Aber sie fand kein Wort der Erwiderung — stumm verbeugte sie sich und wollte sich entfernen.

„Marianne!“

Wie ein Hilferuf klang es von Ediths Lippen und bewog Marianne, stehen zu bleiben. Im nächsten Augenblicke hatte Edith ihre Hand ergriffen und zog sie zu dem Eckdivan, sie mit sanfter Gewalt darauf niederdrückend.

„Ich lasse Sie nicht — ich lasse Sie nicht,“ flüsterte sie in leidenschaftlicher Erregung. „Wenn Sie wüßten, wie leer, wie öde es in meinem Herzen ist — wie kalt, wie einsam auf der strahlenden Höhe, die ich erklommen — ach Marianne, Sie hätten Mitleid mit mir! Ich suchte eine Gesellschafterin — aber ich bedarf einer solchen nicht — ich bedarf einer Freundin, einer Schwester, Marianne! Und Sie — Sie sollen mir Freundin und Schwester sein! O, ich werde nicht ablassen, um Ihre Freundschaft, um Ihre Liebe zu werben! Und wenn Sie mich jetzt zurückstoßen — wenn Sie mich jetzt verlassen, ich werde Sie suchen und finden und werde Sie bitten, recht herzlich bitten: Bleiben Sie bei mir — werden Sie meine Schwester ...“

(Fortsetzung folgt.)

hörigen Abgeordneten Ludwig Olay, sowie zwischen dem liberalen Abgeordneten Edmund Gajary und dem der Volkspartei zugehörigen Abgeordneten Stephan Rakowszky. Olay und Rakowszky wurden schwer verwundet, Graf Tisza und Gajary erlitten leichte Schrammwunden.

Der im Khaibar-Paß ermordete britische General Sir Henry Marshman Havelock-Allan war der Sohn des berühmten Generals Havelock, des Helden von Lucknow, eines der verdienstvollsten und zugleich reinsten Offiziere während der indischen Meuterei. Der Ermordete wurde 1830 in Indien geboren. Im Alter von 16 Jahren trat er in die Armee ein. Seinen ersten Feldzug machte er 1857 gegen Persien mit. Während der indischen Meuterei 1857 bis 1859 wurde er dreimal verwundet und erhielt wegen seiner hervorragenden Tapferkeit das Viktoriakreuz mit Schwertern. Warum Sir Henry Havelock-Allan sein Geleite verließ, ist bis jetzt nicht erklärt. Er hatte dem General Lockhart eigens versprochen, sich keiner Gefahr auszusetzen. Ein aktives Kommando hat er in dem jetzigen Grenzfeldzuge nicht bekleidet, sondern nur die Erlaubniß erhalten, Lundi Kotal zu besuchen. Ehe man die Leiche auffand, glaubte man, Sir Henry sei von den Afridis gefangen genommen worden. Deren Wunsch, einen hohen britischen Offizier als Geisel zu bekommen, war im britischen Lager wohlbekannt. — Die Herzogin von Albany theilte am Freitag im Auftrage der Königin der Wittwe des Generals dessen Tod mit. Der verstorbene General ist auch als Militärschriftsteller aufgetreten. Seine Aufsätze im letzten Jahre über englische Militärreform erregten nicht unbedeutendes Aufsehen. Er verfocht darin die Ansicht, daß es die Pflicht jedes jungen Engländers, für dessen Erziehung der Staat gesorgt habe, sei, vom 9. bis 21. Jahre den Waffendienst zu erlernen. Aus den Freiwilligen möge eine Reserve für die reguläre Armee gebildet werden. Sie bestehe nur aus solchen, welche sich freiwillig zum Eintritt melden.

Einer Madrider Meldung zufolge werden Ende Januar nach Kuba 5000 Mann abgehen. Nach und nach werden 15 000 Mann auf Kuba ankommen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 5. Januar 1898.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag, wie aus dem Neuen Palais gemeldet wird, einen Spaziergang und verblieb darauf im Arbeitszimmer. Heute Vormittag von 9 Uhr ab hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Wirkl. Geh. Raths D. Dr. Barkhausen und des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rathes Dr. von Lucanus.

— Erzbischof v. Stablewski hat gestern auch dem Minister v. Miquel seine Aufwartung gemacht. Der Bischof ist vom Kaiser mit großer Auszeichnung behandelt worden und bleibt noch bis heute Abend in Berlin.

— Dem Ueberbringer des deutschen Ultimatums an die haitianische Regierung in Port au Prince, Kapitän z. S. Thiele (August), Kommandant des Schulschiffes „Charlotte", ist durch allerhöchste Kabinetsorde vom 3. ds. der königliche Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

— Durch königlichen Erlaß ist die Beschreibung der preußischen Königskrone abgeändert worden. Diese Abänderung ist bedingt durch die 1889 auf königlichen Befehl in veränderter Form erfolgten Neuanfertigung.

— Dem Vernehmen nach sind für das laufende Jahr so große Manöver, wie sie in den Jahren 1896 und 1897 stattgefunden haben, nicht wieder in Aussicht genommen. Vielmehr dürften nur das VII. und X. preußische Korps Kaisermanöver haben.

— Die „Berliner Korresp." schreibt: „Die vom Minister für Landwirthschaft getroffene Einrichtung, daß sich die Spezialkommissare der Generalkommissionen bei Errichtung von Rentengütern zur Prüfung der Vorbedingungen ihrer Lebensfähigkeit des Beirathes orts- und sachkundiger Personen (Kreisbeiräthe) zu bedienen haben, die ihnen von den Vorsitzenden der Kreisausschüsse benannt werden, hat sich nach der übereinstimmenden Ansicht der Generalkommissionen und nach sonstigen Ermittelungen bewährt. Da es erwünscht ist, daß in Rentengutssachen auch für die Beschlüsse der Kollegien der Generalkommissionen im Verwaltungswege der Beirath von Personen nutzbar gemacht werde, denen über die Verhältnisse ihrer engeren Heimat hinaus allgemeinere Erfahrungen und Kenntnisse auf sozial- und agrarpolitischem Gebiete, in kommunalen Angelegenheiten, wie in landwirthschaftlich-technischen Fragen zur Seite stehen, hat der Minister nunmehr auch die Zuziehung von Landwirthen zu den Berathungen der Generalkommissionen (Bezirksbeiräthe) angeordnet. Durch die Zuziehung solcher Personen in Rentengutssachen, die in mehrfacher Hinsicht neue, der sonstigen Thätigkeit der Generalkommissionen fremde Aufgaben stellen, wird einerseits die dem Kollegium obliegende Prüfung der Richtigkeit und Zweckmäßigkeit des in der Lokalinstanz eingeschlagenen Verfahrens und seiner Ergebnisse im Einzelfalle wesentlich unterstützt und andererseits, soweit die Behandlung der Rentengutssachen aus einheitlichen Gesichtspunkten in Frage kommt, auch für die desfallsigen Anweisungen der Generalkommissionen eine sichere Grundlage geschaffen werden. Bei der hohen Bedeutung der inneren Kolonisation für die gesammten landwirthschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Provinz erschien es zweckmäßig, die Auswahl von Personen der vorbezeichneten Art als Berather der Generalkommissionen der Landwirthschaftskammer zu übertragen."

— Zur Ehrung Stephans, des verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamtes, ist aus dessen Nachlaß eine Sammlung von Kunstgegenständen, Adressen, Urkunden und dergl., die dem Verstorbenen zur Anerkennung seiner Thätigkeit in reicher Zahl verehrt worden sind, von Angehörigen des Handels und der Industrie aus ganz Deutschland für das Reichs-Postmuseum erworben worden. In den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres hat diese Sammlung, die unter 80 bis 90 Stücken beispielsweise eine Herrn von Stephan bei Gelegenheit der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt am Main gewidmete Bronzestatue „Electron" enthält, dem Reichs-Postamt übergeben werden können.

— In der Disziplinarsache gegen den Kriminalkommissar von Tausch stand heute, wie schon gemeldet, die Verhandlung an. Der Ankläger, Regierungsrath Steifensand, beantragte Dienstentlassung ohne Pension. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Schwindt plaidirte auf Freisprechung.

## Ausland.

**Petersburg**, 5. Jan. Der bekannte Moskauer Arzt Professor Antonowitsch Sacharjin ist gestorben.

## Provinzialnachrichten.

**Danzig**, 5. Januar. (Verschiedenes.) Der katholische Geistliche am St. Marien-Krankenhause zu Danzig, Kuratus Dziegelewski, ist staatlicherseits auf die Pfarrstelle zu Lemberg im Kreise Strasburg berufen worden. — In der Konferenz zur Besprechung der Bernsteinfrage wurde bekannt, daß die Regierung fest beabsichtigt, die Gewinnung des Bernsteins selbst in die Hand zu nehmen. Der Uebergang der Becker'schen Bernsteinwerke in den Besitz der Regierung wird voraussichtlich schon im April erfolgen. Die Bedingungen, unter denen künftig Bernstein an die Fabrikanten abgegeben werden wird, sind dieselben wie bisher. Hauptbedingung bleibt, daß Abfälle nicht an Ambroid-Fabrikanten abgegeben werden dürfen. — Die Eingabe hiesiger Bürger wegen Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig ist mit über 4000 Unterschriften bedeckt worden.

**Bromberg**, 3. Januar. (In der heutigen Strafkammersitzung) wurde der in guten Verhältnissen lebende Käsehändler Julius Stockmann aus Schwedenhöhe wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Verurtheilte ist bereits 74 Jahre alt.

**Bromberg**, 5. Januar. (Flottenvorträge) werden hier am Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag dieser Woche stattfinden. Veranstalterin der Vorträge ist die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft. Den ersten Vortrag, am Donnerstag, 6. d. Mts., hat Oberlehrer Dr. Erich Schmidt übernommen. Es sind dazu von der Abtheilung Einladungen ergangen, die allein zu dem Besuche des Vortrages berechtigen. Der zweite Vortrag wird vor über 600 Unteroffizieren und Mannschaften der hiesigen Garnison, der dritte von den Schülern der höheren Lehranstalten, der letzte, am Sonntag, vor den Mitgliedern des Bromberger Landwehrvereins gehalten werden. Sämmtliche Vorträge finden im Bartzschen Saale, Friedrichstraße, statt.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 7. Januar 1529, vor 369 Jahren, starb zu Nürnberg der ausgezeichnete Bildhauer und Erzgießer Peter Vischer. Nachdem er in Italien seinen Geschmack und Genie geläutert hatte, arbeitete er in seiner Vaterstadt mit seinen fünf kunstgeübten Söhnen, von denen aber keiner die Größe des Vaters erreichte. Zu seinen vollendetsten Kunstwerken gehört das Sebaldusgrab aus Erz in der Kirche dieses Heiligen zu Nürnberg, welches an 100 Figuren aufweist, darunter die 12 Apostel in Bronze.

• **Thorn**, 6. Januar 1898.

— (Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) in Thorn sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: von Weichensteller Nauck 1,50 M. und von Amtsvorsteher Polsfuß-Rogowo 86,80 M. als Ertrag einer von ihm in den Ortschaften Rogowo, Rogowko und Gremboczyn veranstalteten Sammlung, im Ganzen bisher 173,30 M. Die Sammelliste für Rogowo, Rogowko und Gremboczyn ist folgende: Rogowo: Amtsvorsteher Polsfuß 7,50 M., Gasthausbesitzer Trenkel 1 M., Lehrer Paetzel 1 M., Landwirth C. Harbarth 1 M., Grundbesitzer Englisch 1 M., Deuble 1 M. Ruther 75 Pf., Lau 50 Pf., A. Polsfuß 50 Pf., Sadlau 50 Pf., H. Trenkel 50 Pf., Pansegrau 50 Pf., Weidemann 50 Pf., C. Schmidt 50 Pf., C. Trenkel 50 Pf, Hubert 50 Pf., Schwarzrock 50 Pf., Karaszewski 50 Pf., M. Schmidt 20 Pf.; Rogowko: Gemeindevorsteher Gohritz 1 M., Grundbesitzer Liedtke 1 M., Schmold 1 M., Oesterle 50 Pf., Rotzoll 50 Pf., Thober 50 Pf., Unrau 1 M., Ozense 50 Pf., Lehrer Boenisch 1 M., Gutsverwalter Benderoth 1 M., Chausseeaufseher Dahmer 50 Pf., Eigenthümer Ziehl 20 Pf.; Gremboczyn: Pfarrer Lenz 3 M., Kantor Sich 3 M., Gasthausbesitzer Felske 3 M., Bäckermeister Stahnke 1 M., Ziegelmeister Griemert 3 M., Splittgerber 3 M., Lüttmann 3 M., Reinert 1 M., Benthin 50 Pf., Töpfermeister Dykier 1 M., Gemeindevorsteher Steinecker 1 M., Gasthausbesitzer Bartz 1 M., Witt 2 M., Gutsbesitzer Thober 1,50 M., Grundbesitzer Schauer 1 M., Huse 1 M., Liebert 50 Pf., Broese 50 Pf., Mielke 50 Pf., C. Nickel 50 Pf., Janz 50 Pf., Naß 50 Pf., Brosamler 50 Pf., Vogelsberger 1 M., Fahr 50 Pf., E. Hoffmann 50 Pf., Wandel 50 Pf., Behlke 50 Pf., Drawert 50 Pf., Kohts 50 Pf., Pick 50 Pf., C. Hoffmann 50 Pf., Lehrer Kalies 1 M., Lukowski 1 M., Frau Dr. Schultze 1 M., Gastwirth Wesolowski 50 Pf., Grundbesitzer Roeder 50 Pf., Wicknig 50 Pf., Zimmermann Zabel 1 M., Eigenthümer Schilling 50 Pf., Joh. Suchot 50 Pf., E. Suchot 30 Pf., Kraft 20 Pf., Peschel 50 Pf., Meister 50 Pf., Glasnapp 50 Pf., Nowakowski 50 Pf., Piotrowski 50 Pf., Obermüller 50 Pf., Fischer 50 Pf., Neumann 50 Pf., Wache 50 Pf., Joh. Hubert 50 Pf., Wunsch 50 Pf., Diesing 50 Pf., Nickel 50 Pf., Gasthausbesitzer Eisenhardt 50 Pf., Schlossermeister Scheckel 1 M., Gude 1 M., Hilfsweichensteller Rothacker 50 Pf., O. Hoffmann 50 Pf., Stellmacher Neumann 50 Pf., Ziegler E. Neumann 50 Pf., Töpfer Knoll 50 Pf., Eigenthümer E. Bartz 50 Pf., Ziegeleiarbeiter J. Skowronski 20 Pf., Mischliwek 20 Pf., Skowronski 20 Pf., Kalies 20 Pf., Miejewski 20 Pf., Ozense 15 Pf., Papendik 50 Pf., Bahnmeister Schulz 1 M.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr hielt die Stadtverordnetenversammlung ihre erste Sitzung im neuen Jahre ab, die einen starken Besuch aufwies. Es waren 32 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und Stadträthe Rudies und Matthes. Es hatten sich einige Zuhörer zu der Sitzung eingefunden. Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Vorsitzende den Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre 1897. Die Stadtverordnetenversammlung hatte bei Beginn des Berichtsjahres die volle Mitgliederzahl von 36. Durch Wahl in den Magistrat und durch Wegzug von Thorn schieden die Herren Kriwes und Professor Feyerabendt aus, für welche die in der Ersatzwahl gewählten Herren Kolleng und Roggatz eintraten. Im Dezember wurde noch Herr Borkowski in den Magistrat gewählt, sodaß der Mitgliederbestand am Schlusse des Jahres 1897 35 ist. Die Ersatzwahl für Herrn Borkowski soll zusammen mit den regelmäßigen Ergänzungswahlen im November d. Js. stattfinden. Sitzungen fanden statt 22 gegen 25 im Vorjahre, sämmtliche waren beschlußfähig; darunter ist eine außerordentliche, die am 13. August zwecks Wahl der Delegirten für den westpreußischen Städtetag abgehalten wurde. In zwei Sitzungen waren von den 36 Stadtverordneten 30 anwesend. Ein Mitglied (Herr Sieg) hat allen Sitzungen beigewohnt. Es gingen 484 Vorlagen ein (gegen 473

## Die Beilegung des Konfliktes mit Haiti.

Endlich liegt, wenn auch noch kein amtlicher, so doch ein offiziöser deutscher Bericht über die deutsche Schiffsdemonstration gegen Haiti vor, die manchen tendenziösen Ausstreuungen der amerikanischen Presse den Boden entzieht. Die „Post" veröffentlicht ein Schreiben aus Port au Prince, dem wir folgendes entnehmen:

Montag (6. Dezember), präzise um 6 Uhr, erschienen vollkommen gefechtsklar mit abgenommenen Topps und geöffneten Kanonenluken „Charlotte" und „Stein" und fuhren langsam in stets gleichem Abstande in den Hafen. Es war ein herrlicher Anblick, und Tausende von Haitianern betrachteten lautlos dies Schauspiel. In der Mitte des Hafens angelangt, legten sie vor Anker. Die vier haitianischen Kriegsschiffe, von denen zwei ganz verlassen waren, hatten sich in die Ecke des im Hafen liegenden Forts, der Insel Islet, gelegt. Es herrschte an Bord dieser kleinen Kanonenboote ein reges Leben. Gegen 9 Uhr stießen von der „Charlotte" 4 Boote ab, jedes mit einem Maximgeschütz am Steven, vorn eine weiße Flagge, und hielten am Heck die Kriegsflagge Deutschlands. Wie die Pfeile sausten die Boote über das Wasser. Am Port angekommen, entstiegen dem ersten Boot ein Lieutenant und einige Soldaten. Vorweg trug man die Parlamentärfahne; dann folgten der Lieutenant und die Matrosen mit aufgepflanzten Bajonetten. Der Lieutenant trug ein großes Schreiben, welches er dem Hafenkommandanten mit den Worten überreichte: „Voilà l'ultimatum pour le remettre tout de suite au président d'Haiti. Donnez-moi un reçu, monsieur! Vous avez du temps jusqu'à une heure. J'ai maintenant 9 heures."

Dieser Lapidarstyl warf den Hafenkommandanten bereits platt auf den Boden, und stotternd bat er, daß ihn der Lieutenant zum Präsidenten begleiten möchte. „Ce n'est pas nécessaire," antwortete dieser, sprachs und wandte den Rücken. Alsbald sausten die Boote zurück in den Hafen. Gleichzeitig waren Schreiben an sämmtliche Konsulate in der Stadt ergangen, in denen das Ultimatum enthalten war, mit dem Bemerken, daß die deutschen Handelsschiffe bereit wären, sämmtliche Fremde an Bord zu nehmen, und daß man die Konsulatsfahnen möglichst hoch hissen möchte. Der früh morgens infolge einer Depesche hereingekommene Dampfer der französischen Kompagnie Transatlantique erhielt ein Schreiben des Kommandanten Thiede der „Charlotte"; es lautete:

„Lieber Kapitän! Um 1 Uhr versenke ich die haitianische Flotte. Ich bitte Sie, Ihren Dampfer möglichst weit aus der Schußlinie zu entfernen. Thiede, Kommandant der deutschen Streitkräfte in den haitianischen Gewässern."

Das Ultimatum lautete: 1. Sofortige Bezahlung von 20 000 Dollar Gold. 2. Entschuldigungsbrief des Justizministers an den Grafen Schwerin, der so gehalten werden mußte, daß derselbe dem Grafen volle Genugthuung gab. 3. Umstoß des Urtheils gegen Emil Lüders; Rückkehr desselben nach Haiti, wenn er will, und Schutz seiner Person vom haitianischen Gouvernement. 4. Die Frist lautet bis 1 Uhr mittags.

Also vier Stunden hatte Haiti zum Ueberlegen. Um $^1/_2$1 Uhr sollte für die Konsulate der erste blinde Schuß abgegeben werden, um 1 Uhr sollte nöthigenfalls das Bombardement beginnen. . . .

Gegen 10 Uhr gingen sämmtliche fremden Minister und Konsuln an Bord der „Charlotte", um gegen die kurze Frist des Ultimatums zu protestiren. Der Franzose verlangte 48 Stunden, der englische Konsul auch, der amerikanische sogar 4 Tage u. s. w. Kapitän Thiede hörte alles an, dann antwortete er: „Meine Herren! Ich stehe hier auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers! Ich habe den Befehl, im Falle der Nichtannahme des Ultimatums um 1 Uhr zu schießen! Ich muß es, und ich will es!" Damit waren die Herren entlassen.

Gegen 11 Uhr ging der haitianische Hafen-Kommandant an die „Charlotte" mit der Antwort. Sie wollten gern bezahlen, aber die anderen Bedingungen könnten sie nicht annehmen. Um 12 Uhr manövrirten „Charlotte" und „Stein", indem sie ihre Stellungen wechselten und keine halbe Seemeile von der Stadt entfernt lagen. „Charlotte" war dazu bestimmt, die haitianische Flotte zu vernichten was mit der ersten Salve geschehen wäre, während „Stein" seine Geschütze auf das Fort National und das Palais des Präsidenten richtete. „Charlotte" hatte sich so gelegt, daß nur eins von den haitianischen Kriegsschiffen sie beschießen konnte, während „Stein" seine ganze Breitseite auf die beiden feindlichen Kanonenboote entladen konnte. Die „Charlotte" lag keine 300 Schritt von den haitianischen Kriegsschiffen entfernt und hatte mehr denn 20 Geschütze auf sie gerichtet. Um 12 Uhr fand an Bord der beiden Schulschiffe Gottesdienst statt. Feierlich machte der Pfarrer auf den Ernst der Situation aufmerksam, mit einem Vaterunser schloß die stille, erhebende Feier, dann erscholl das Kommando: „An die Geschütze!" Es war $12^1/_2$ Uhr, als der blinde Schuß über das Meer rollte; unsere Aufregung wuchs von Minute zu Minute, und jeder stand mit der Uhr in der Hand und zählte die Sekunden. Es herrschte eine furchtbare Stille. Die Straßen der Stadt waren wie ausgestorben, nur am Hafen wimmelte es von Soldaten. Es war genau 12 Uhr 56 Minuten, als auf dem Palais des Präsidenten die weiße Fahne aufgezogen wurde. „Charlotte" und „Stein" gaben sich Flaggensignale, und fünf Minuten später stieß vom Port aus ein Boot ab mit der weißen Fahne und dem Hafenkommandanten. Derselbe überbrachte die Antwort des Präsidenten, daß man alles annehme, aber in der kurzen Zeit das Geld nicht zusammen hätte und die Briefe noch nicht fertig geschrieben wären. Kapitän Thiede gab Frist bis 3 Uhr, verlangte aber als Sicherheit Auslieferung der haitianischen Flotte, worüber der Hafenkommandant auch ein Recu ausstellte. Nachdem letzterer die „Charlotte" verlassen, sandte Kapitän Thiede ein Boot an die haitianische Flotte mit dem Befehl, daß er um 4 Uhr die Schiffe besetzen würde, ein Befehl, der den schon betrunkenen Admiral gänzlich aus der Fassung brachte. Gleich darauf wurden fünf Boote, mit je 40 Mann besetzt, zum Entern der haitianischen Flotte abgelassen. Um 3 Uhr waren die 20000 Dollars an Bord, und um $3^1/_2$ Uhr war auch der Entschuldigungsbrief, der Umstoß des Urtheils gegen Lüders, in den Händen des Grafen Schwerin, der sich mit seiner Gemahlin an Bord der „Charlotte" befand. Um 4 Uhr sandte Kapitän Thiede einen Offizier zum haitianischen Admiral mit den Worten: „Ich befehle Ihnen, jetzt noch mit einundzwanzig Schüssen zu salutiren." Das geschah denn auch. Die „Charlotte" antwortete, und der Zwischenfall war erledigt.

im Vorjahre), die bis auf eine erledigt wurden. Der Ausschuß hielt 21 Sitzungen ab; der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung vom 13. August ging keine Ausschußsitzung voran. Ordnungsstrafen für Versäumnisse sind nur in Höhe von 6 Mark erlassen (gegen 26 Mark im Vorjahre). – Es wurde nun zur Neuwahl des Vorstandes mittels Stimmzettel geschritten. Während der Wahl des Vorstehers übernahm der Alterspräsident, Stv. Preuß, den Vorsitz. Bei der Wahl des Vorstehers wurden Stimmen abgegeben: Stv. Professor Boethke 27, Stv. Hensel 2, Stv. Dietrich 1, ein weißer Stimmzettel. Professor Boethke ist wiedergewählt und nimmt die Wahl an, indem er Dank dafür sagt, daß die Versammlung ihm noch einmal das Amt übertragen. Bei der Wahl des stellvertretenden Vorstehers erhalten Stimmen: Stv. Hensel 26, Stv. Schlee 2, Stv. Dietrich 1, Stv. Plehwe 1, Stv. Riefflin 1, ein weißer Stimmzettel. Stv. Hensel, der wiedergewählt ist, erklärt, die Wahl anzunehmen. Es folgt die Wahl der beiden Ausschüsse. Stv. Lambeck beantragt Wahl durch Zuruf. Da drei Stvv. widersprechen, muß die Wahl mittels Stimmzettel vorgenommen werden. In den Finanz-Ausschuß werden wiedergewählt die Stvv. Adolph mit 30, Dietrich, Hellmoldt und Illgner mit 28 und Cohn und Glückmann mit 27 Stimmen. Mehrere Stimmen waren vereinzelt. Bei der Wahl des Verwaltungs-Ausschusses beantragt Stv. Cohn wieder Zuruf-Wahl, welcher Antrag wiederum den Widerspruch von mehr als drei Stadtverordneten fand. Andere Vorschläge werden auf Frage des Vorsitzenden nicht gemacht. Es werden in den Verwaltungs-Ausschuß wiedergewählt die Stvv. Hensel und Dorau mit 30, Uebrick und Goewe mit 29, Kordes mit 27 und Wolff mit 19 Stimmen. Außerdem erhielten der Stv. Plehwe, der schon im Vorjahre mit dem Stv. Wolff in Stichwahl gekommen war, 9 und Stv. Lambeck 3 Stimmen ꝛc. Schließlich wurden in die Kommission für Versäumnißstrafen die Stvv. Preuß, Wegner und Kotze durch Zuruf wiedergewählt. Damit war die Versammlung für das neue Jahr konstituirt. — Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung werden zunächst die Vorlagen des Finanz-Ausschusses berathen; Referent Stv. Dietrich. 1. Die alten Rechnungen der Forstkasse, sowie der Kämmereikasse und des Kämmereikapitalienfonds müssen noch zurückgelegt werden. — 2. Von den Protokollen über die außerordentlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 11. Dezember 1897 nimmt die Versammlung Kenntniß. — 3. Verlängerung des Vertrages mit dem Hausbesitzer Wolff über die Erhebung des Ufergeldes auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899. Der Ausschuß beantragt, dem Magistratsantrage zuzustimmen. Die alte Pacht, die weitergezahlt werden soll, beträgt 5200 Mark. Nachträglich ist, wie Referent mittheilt, ein Schreiben des Herrn Gustav Volgmann eingegangen, in welchem er den Antrag stellt, die Erhebung des Ufergeldes auszubieten. Bürgermeister Stachowitz stellt anheim, die Vorlage an den Magistrat zur weiteren Beschlußfassung zurückzugeben. Stv. Riefflin meint, man solle die Ufergelderhebung dem alten Pächter, mit dem man zufrieden sei, belassen; aus einer neuen Ausbietung könne ein so hohes Gebot vielleicht garnicht herauskommen. Bürgermeister Stachowitz bemerkt, Herr Volgmann sei schon einmal Pächter gewesen, beim letzten Male habe er weniger geboten als der jetzige Pächter. Bei der letzten Ausbietung sei das Meistgebot zurückgegangen. Stv. Glückmann meint, der Antrag des Herrn V. sei einer Nachbietung gleich, und Nachbietungen würden doch grundsätzlich nicht berücksichtigt. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Praxis sei bisher allerdings immer gewesen, daß man bei guten Pächtern nicht unnöthigerweise wechsele. An die Verlängerung des Vertrages sei der Magistrat gegangen, weil er glaubte, daß keine Aussicht für ein Mehrgebot bei Neuausbietung sei. Auf eine Frage des Referenten erklärt Bürgermeister Stachowitz, daß Herr V. die gleiche Sicherheit wie der alte Pächter biete; er sei jetzt Pächter des Marktstandgeldes. Referent Stv. Dietrich beantragt dann Zurückverweisung der Vorlage an den Magistrat, damit derselbe das Gesuch des Herrn V. seinerseits prüfe und ev. einen neuen Beschlußantrag vorlege. Die Versammlung beschließt demgemäß. — 4. Der Schuldienerin Frau H. wird ein Vorschuß von hundert Mark bewilligt. — 5. Die Instandsetzung des Rathhausthurmes. Auf den Vorschlag der Baudeputation hat der Magistrat beschlossen, noch 2000 Mark zur Instandsetzung des Rathhausthurmes zu bewilligen. Bei den Reparaturarbeiten hat sich immer mehr gezeigt, daß der Thurm sehr verfallen ist. Dies hätte sich schon eher herausstellen müssen, wenn bei den früheren Arbeiten mit genügender Sorgfalt verfahren worden wäre. Es handelt sich um die zweite Nachbewilligung. Ursprünglich wurden bewilligt 3500 Mark; dazu wurden nachbewilligt 3000 Mk., und nun werden noch gefordert 2000 Mark. Die Versammlung genehmigt ohne Debatte auch diese Summe. — 6. Abschließung des Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn. In der letzten Ausschußsitzung ist der Magistrat ersucht worden, wegen der Vertragsabschließung über die Gesellschaft Singer u. Co. in Berlin, welche hinter dem Ingenieur Wulff-Bromberg steht, Erkundigungen einzuziehen. Der Referent, Stv. Dietrich, selbst hat eine günstig lautende telegraphische Auskunft von dem Bankhause Krause-Berlin erhalten, welche er mittheilt. Oberbürgermeister Dr. Kohli verliest zwei Auskunftsschreiben von der Deutschen Bank in Berlin, welche das neue Unternehmen als allem Anscheine nach gut fundirt bezeichnet, sowie von dem Oberbürgermeister in Liegnitz, dessen Auskunft die wichtigste sei. Letzterer theilt mit, daß die Gesellschaft Singer u. Co. soeben in Liegnitz die elektrische Straßenbahn gebaut habe und damit soweit fertig sei, daß die landespolizeiliche Abnahme bevorstehe. Die Straßenbahn sei solid und gut gebaut. Es sei beabsichtigt, mit der Gesellschaft einen neuen Vertrag wegen Erweiterung der elektrischen Anlage behufs Abgabe von Licht und Kraft abzuschließen. Die Gesellschaft Singer u. Co. stehe in enger Verbindung mit der Bank für elektrische Industrie, die ein Grundkapital von 8 Millionen Mk. habe. Die Bank bildet eine finanzirende und eine bauausführende Gesellschaft; letztere sei Singer und Co., die überall, wo sie Straßenbahnen ꝛc. baute, eine Umwandelung in lokale Gesellschaft im Plane hätte. Auf Grund dieser Auskünfte habe der Magistrat beschlossen, den Vertrag mit Singer und Co. abzuschließen. Referent Stv. Dietrich bemerkt, er habe von Herrn Kordes noch den Liegnitzer Vertrag der Gesellschaft Singer u. Co. erhalten, der vieles Interessante enthalte. Auf die Auskünfte hin könne man heute noch nicht beschließen, das könne erst nach ruhiger Erwägung geschehen. Er möchte auch das Material des Herrn Kordes an den Magistrat zur Prüfung in Ruhe gegeben sehen. Stv. Kordes ist auch für Vertagung. Die Gesellschaft Singer u. Co. sei eine neue, und daher sei eine genaue Prüfung der Sicherheit derselben durchaus nöthig. Eine zweite Gesellschaft habe sich ja gegen Erwarten nicht gemeldet. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Man habe sich mit den Vertragsbestimmungen eingehend beschäftigt und die schwersten Bedingungen festgestellt, die einer Gesellschaft gestellt werden können. Es habe sich dann nur noch um die Gesellschaft gehandelt, über welche nun die Erkundigungen vorliegen. Damit müsse die Sache nun doch zum Abschluß kommen. Stv. Wolff: Habe die Sache so lange gedauert, so werde es wohl auf ein paar Tage mehr nicht ankommen; länger wie 14 Tage werde es wohl nicht dauern. Ein offizieller Magistratsbeschluß liege ja auch nicht vor, der Herr Oberbürgermeister habe nur mündlich mitgetheilt, daß der Magistrat die Vertragsabschließung mit Singer u. Co. genehmigt habe. Auch der Ausschuß habe zu der Vertragsabschließung Beschluß noch nicht fassen können. Oberbürgermeister Dr. Kohli erklärt, ein Magistratsbeschluß liege wohl vor, wenn auch noch nicht schriftlich, da er erst heute gefaßt werde. Die Gesellschaft dränge zum Vertragsabschluß, da sie am 1. Januar die Thorner Straßenbahn übernommen und den Aktionären derselben ihre Gelder ausgezahlt habe. Stv. Uebrick: Gegen die Vertragsabschließung mit Singer u. Co. sehe er keine Bedenken. Der Vertrag sei mit so schweren Bedingungen festgesetzt worden, daß er geglaubt habe, man würde für denselben keine Gesellschaft finden. Nun habe sich die Gesellschaft Singer u. Co. gefunden, die so eng liirt mit der Bank für elektrische Industrie sei, daß jede Gewähr gegeben sei. Er werde in geheimer Sitzung weitere Mittheilungen über die Gesellschaft machen. Stv. Wolff: Wenn die Sache auch dränge, sei die Vertagung doch nöthig, denn es handle sich um eine Gesellschaft, die man nicht kenne. Referent Stv. Dietrich: Nach dem, was er zu sagen habe, werde Herr Uebrick vielleicht seinen Antrag auf geheime Verhandlung zurückziehen können. Ihm scheine die Vertragsabschließung mit Singer und Co. auch unbedenklich, aber man könne vorher doch noch das Material des Herrn Kordes prüfen. Wenn danach der Magistrat bei seinem Beschlusse bleibe, dann werde man ihm ohne jede Bedenken zustimmen können. Eventuell könne schon nächsten Mittwoch wieder Sitzung gehalten werden. Jedenfalls müsse man sich das Gefühl verschaffen, daß alle Auskünfte hinreichend geprüft seien. Oberbürgermeister Dr. Kohli bemerkt, die Gesellschaft habe ihre erste Kaution von 5000 Mark bereits eingezahlt, ihr Drängen sei also begreiflich. Stv. Uebrick erklärt, daß er seinen Antrag auf geheime Berathung nicht zurückziehe. Die Versammlung geht hierauf zu einer geheimen Sitzung über, in welcher der Antrag des Stv. Uebrick auf geheime Berathung angenommen und nach Weiterverhandlung der Sache schließlich im Sinne des Antrages des Stv. Dietrich Vertagung beschlossen wurde. — Nach Wieder-Eröffnung der öffentlichen Sitzung kommen die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses zur Berathung, für welche Stv. Hensel referirt. 1. Erhöhung des Verpflegungssatzes im Waisenhause und Kinderheim. Die Erhöhung, die 2 Pf. betragen und auf ein Jahr, vom 1. Oktober 1897 an, gewährt werden soll, wird genehmigt, auf Antrag des Stv. Cohn mit der genauen Begrenzung bis 1. Oktober 1898. — 2. Der Verlängerung des Vertrages mit dem Glasermeister E. Hell über Miethung des Thurmgebäudes Altstadt Nr. 400 auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899 zu dem alten Pachtsatze von 120 Mark wird genehmigt. — 3. Lieferung des Kohlenbedarfs für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1898/99. Der Magistrat beantragt, die Lieferung wieder an Herrn Fritz Ulmer in Mocker für den Preis von 91 Pf. pro Zentner zu vergeben. Der Ausschuß beantragt, daß hinfort der Kohlenbedarf für die städtischen Schulen gleichzeitig mit den Kohlen für die Gasanstalt beschafft werden soll. Der Magistratsantrag wird abgelehnt und der Ausschußantrag angenommen. — 4. Lieferung der Bürstenwaaren für die städtischen Schulen für das Etatsjahr 1898/99. Die Vergebung an den Bürstenwaarenfabrikanten Blazejewski zu den alten Bedingungen wird genehmigt. — 5. Vermiethung des Platzes am Junkerhof an den Maurermeister Richter auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901. Bisher hat den Platz Maurermeister Teufel gehabt, welcher 330 Mark Pacht zahlte. Die Vermiethung an Herrn Richter zu demselben Pachtsatze wird genehmigt. — 6. Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans und Walter über Aufstellung der Cholerabaracken auf ein weiteres Jahr. Die genannte Firma hat erklärt, daß sie den Vertrag der gestiegenen Holzpreise wegen nur unter Bewilligung eines Zuschlages von 15 pCt. des bisherigen Preises verlängern könne, der Magistrat beantragt Vertragsverlängerung mit dieser Bedingung. Auf eine Frage des Stv. Cohn theilt Referent Stv. Hensel mit, daß der Preis im Jahre 1892 schon einmal um 15 pCt. erhöht worden sei. Stv. Cohn: Das mache also im ganzen eine Erhöhung des Preises um 30 pCt. aus, diese Erhöhung erscheine ihm zuviel, da die Lohnsätze nicht gestiegen seien, und er beantrage Ablehnung des Magistratsantrages. Ehe man einen solchen Preis bewillige, könne man im Ernstfalle selbst die Baracken bauen. Ohne daß eine weitere Aeußerung über den Antrag Cohn stattgefunden, wird der Magistratsantrag gegen 2 Stimmen abgelehnt. — 7. Der Verlängerung des Vertrages mit dem Fuhrunternehmer F. Thomas über die Gestellung der Leichenfuhren für die städtischen Armen auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901 zu dem Preissatze von 3 Mark pro Leichenfuhre wird zugestimmt. — 8. Von dem Ergebniß der Viehzählung am 1. Dezember 1897, das wir bereits mitgetheilt haben, nimmt die Versammlung Kenntniß. — 9. Zum Kaufvertrage über das neue Schulgrundstück Leibitscherstraße 44 legt der Magistrat einen Nachtrag vor. Zur Mitübernahme der auf dem Grundstück ruhenden Rayonentschädigung von 661 Mark soll an den Besitzer Herrn Bahr eine Abfindung von 300 Mark gezahlt werden. Der Nachtrag wird genehmigt. — 10. Vergebung der Steinlieferung für die städtischen Chausseen. Die Billigstfordernden sind: für die Bromberger Chaussee Herr Walter, Leibitscher und Gremboczyner Chaussee Herr Grosser, Culmer Chaussee Herr Herzberg und Graudenzer Chaussee Herr Walter. Die Vergebung der Lieferung an dieselben wird genehmigt. — 11. Vergebung der Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1898/99. Die alten Verträge sollen auf ein weiteres Jahr verlängert werden mit Ausnahme der Klempnerarbeiten, die wieder zur Ausschreibung gelangen sollen, weil der Magistrat mit dem Vertragsmeister für diese Arbeiten nicht zufrieden ist. Die Versammlung stimmt dem zu. — 12. Neubau eines Polizei- und Feuerwehrwachtlokals auf der Bromberger Vorstadt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 13500 Mark. Der Ausschuß beantragt, den Entwurf erst dem sachverständigen Mitgliede Baumeister Uebrick zur Begutachtung zu überweisen. Diesem Antrage gemäß wird beschlossen. — 13. Entwurf einer Besoldungsordnung für die an den gehobenen Schulen der Stadt Thorn beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen. Ueber den Entwurf haben wir gestern schon das nähere mitgetheilt. Paragraph 1 setzt die Stellenzulagen auf 150, 100 und 50 Mark fest und bestimmt, daß diese Stellenzulagen bei der Festsetzung des Ruhegehaltes nicht mitangerechnet werden dürfen. Stv. Mittelschullehrer Sieg: Die Stellenzulagen machen das aus, was die Volksschullehrer an gehobenen Schulen an Steuern zu zahlen haben, während der Volksschullehrer an den Gemeindeschulen steuerfrei sei. Von ihrem Ruhegehalte haben sie später auch Steuern zu zahlen, die Kollegen an den Gemeindeschulen dagegen nicht. Somit wäre es eine Ungerechtigkeit, wenn die Stellenzulagen für das Ruhegehalt nicht mitgerechnet werden sollten. Stadtrath Rudies: Die Stellenzulagen seien nicht nur Entschädigung für die Steuern, sondern auch der Ausdruck äußerer Anerkennung für die Volksschullehrer an den gehobenen Schulen. Bei dem geringen finanziellen Effekt des Antrages Sieg stelle er aber die Annahme desselben der Versammlung anheim. Stv. Hellmoldt frägt, ob die Ausführungen des Herrn Sieg richtig seien, was Bürgermeister Stachowitz bejaht. Stv. Sieg erklärt, sich mit Rücksicht auf seine Stellung als Mittelschullehrer der Abstimmung über den Entwurf zu enthalten. Dem Antrag Sieg entsprechend wird der Satz, welcher die Nichtanrechnung der Stellenzulagen beim Ruhegehalt betrifft, gestrichen. § 3 setzt den Wohnungsgeld-Zuschuß fest. Der Magistrat beantragt: für den Direktor der höheren Töchterschule 660 Mk., der Ausschuß 500 Mk.; für den Rektor der Knabenmittelschule und die Oberlehrer der höheren Mädchenschule Magistrat 660 Mk., Ausschuß 500 Mk.; für die Mittelschullehrer Magistrat 432 Mk., Ausschuß 400 Mk.; für den Konrektor der Knabenmittelschule Magistrat 432 Mk., Ausschuß 500 Mk. (also mehr); für die wissenschaftlichen Lehrerinnen der höheren Töchterschule Magistrat und Ausschuß 300 Mk. Stadtrath Rudies tritt für den Magistratsantrag ein. Die Oberlehrer der städtischen höheren Schulen ständen sehr hinter den Staatsbeamten in den Gehaltsbezügen zurück, man müsse sie wenigstens im Wohnungsgeld-Zuschuß gleichstellen. Unter den städtischen Mädchenschulen in Preußen hätten bereits 41, darunter Graudenz, Danzig und Posen, den Normaletat eingeführt, der das volle Wohnungsgeld des Staates gewähre. Unsere höhere Mädchenschule gehöre zu den besuchtesten der Provinz, nur die Viktoriaschule in Danzig habe mit 403 Schülerinnen — 4 mehr als wir — eine höhere Frequenzziffer. Stv. Uebrick: Man habe sich im Ausschuß gefragt, woher die Mittel zu den Mehraufwendungen genommen werden sollen. Es würden ja auch noch andere Beamte mit Gehaltserhöhung kommen, denn was dem einen recht, sei dem anderen billig. Die Lehrer hätten blos 2% Kommunalsteuer zu zahlen. Der Haupttheil der Lasten müsse von den Hausbesitzern aufgebracht werden, die ohnehin zu klagen haben; eine ganze Anzahl Wohnungen stehe jetzt leer. Was man jetzt an Gehaltserhöhung bewillige, geschehe freiwillig, da könne es wohl genügen. An Kreisabgaben ständen für die Kommune Zuschläge in ungeahnter Höhe zu erwarten. So gerne er für seine Person auch mehr bewilligen möchte, es gehe nicht. Stv. Wolff: Bei dem Vergleich mit den Staatsbeamten dürfe nicht übersehen werden, daß wir das Wohnungsgeld beim Ruhegehalt voll anrechnen, was beim Staat nicht geschieht, außerdem kämen an den staatlichen Anstalten die Oberlehrer erst in höheren Jahren zur Anstellung. Stadtrath Rudies: An der höheren Mädchenschule könnten die Lehrer auch nicht im jugendlichen Alter angestellt werden, außerdem müßten sie verheirathet sein. Im Uebrigen sei er der Versammlung für ihr Entgegenkommen zu der Vorlage sehr dankbar, da man ja im Prinzip für dieselbe sei. Bei der Abstimmung wird der Wohnungsgeldzuschuß durchweg nach den Anträgen des Ausschusses festgesetzt. § 6 bestimmt, daß die Besoldungsordnung am 1. April 1898 in Kraft tritt. Stv. Sieg beantragt, daß die Gehaltserhöhungen für die Volksschullehrer an den gehobenen Schulen vom 1. April 1897 an gewährt werden, da für diese sonst gegen die Kollegen an den Gemeindeschulen die Erhöhungen für ein Jahr im Betrage von 450, 300 Mk. ꝛc. ausfielen, was eine große Härte sein würde. An einigen Beispielen weist Redner dies nach. Stadtrath Rudies stellt der Versammlung die Annahme des Antrages anheim. Stv. Uebrick: Ungleichheiten seien in solchen Sachen nie zu vermeiden. Er müsse sich gegen den Antrag erklären aus den schon angegebenen Gründen. Bürgermeister Stachowitz: Der Antrag Sieg bedeute für das laufende Jahr eine Mehrausgabe von 17000 Mark, wofür keine Mittel vorhanden seien. Die Nachbewilligung allein für die Elementarlehrer werde nicht gehen. Man dürfe doch nicht vergessen, daß für die Stadt bei diesen Gehaltserhöhungen kein Zwang vorliege. Uebrigens erhalte jeder Lehrer mindestens 50 Mark mehr, als er für Steuern brauche, das sei ein Ausgleich. Stv. Sieg: Die Mittelschullehrer seien schon früher durch Nichtberücksichtigung zweimal hintenangesetzt worden, sodaß ihnen die Mittelschule als die reine Strafanstalt vorkomme. (Zurufe: Na, na!) Stv. Dietrich: Da sich die Tragweite des Antrages Sieg nicht übersehen lasse, beantrage er, denselben erst dem Magistrat zu überweisen. Referent Stv. Hensel theilt hierzu mit, daß auch in der eingegangenen Petition der Mittelschullehrer um Zahlung der höheren Bezüge schon vom 1. April 1897 gebeten werde. Es liege hierin gleichfalls ein Antrag vor. Stv. Plehwe: Der Antrag Sieg wolle die Vergünstigung nur für die Elementarlehrer; danach handle es sich um eine Mehrausgabe von etwa 6000 Mark. Er beantrage, zu beschließen, daß die Besoldungsordnung bis auf den § 1 am 1. April 1898 in Kraft trete, damit die Beschlußfassung über diesen Paragraphen offen bleibe. Bürgermeister Stachowitz bittet, die Sache von der Vorlage zu trennen, da sie besonders behandelt werden könne, wenn man aus Billigkeitsgründen nachbewilligen wolle. Danach wurden die Anträge Sieg und Plehwe abgelehnt, worauf die Versammlung den Entwurf genehmigt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung um 6¼ Uhr.

— (Vieh- und Pferdemarkt.) Des katholischen Feiertages Heilige drei Könige wegen war der zu heute angestandene Vieh- und Pferdemarkt auf den 13. d. Mts. verlegt. Von vielen ist die Vertagung übersehen worden, denn es waren heute auf dem Viehplatze 84 Pferde, 6 Rinder und 49 Ferkel aufgetrieben.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 6. Jan. Die „Nat.-Ztg." meldet: Das Extraordinarium des Etats der preußischen Universitäten pro 1898 beträgt fast 6 Millionen gegen 2½ Millionen im Vorjahre. — Der „Lok.-Anz." berichtet: Nach der Disziplinarverhandlung meldete sich Kriminalkommissar von Tausch krank und will, sobald das Urtheil rechtskräftig geworden ist, den Staatsdienst verlassen.

**Berlin**, 6. Januar. Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär des Auswärtigen von Bülow den Rothen Adlerorden erster Klasse. Zur gestrigen Abendtafel waren geladen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Admiral Tirpitz, Staatssekretär von Bülow, der Chef des Zivilkabinets von Lucanus, der Chef des Militärkabinets, General von Hahnke und von Senden-Bibran.

**Diedenhofen**, 6. Januar. Bei dem Einsturze eines Schornsteines auf der Friedenshütte bei Kneuttlingen sind 6 Personen getödtet und 3 verletzt worden.

**Mailand**, 5. Jan. Wie aus San Remo gemeldet wird, beschloß König Humbert, im Laufe des Monats Februar zur Begrüßung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich daselbst einzutreffen.

**Rom**, 5. Jan. Wie in Hofkreisen verlautet, wird in kürzester Zeit die Verlobung des Grafen von Turin mit einer bayerischen Prinzessin erfolgen.

**Port Said**, 5. Jan. Der Gouverneur von Port Said, der hiesige britische Konsul Rodd und die Kommandanten der hier vor Anker liegenden englischen und französischen Kriegsschiffe statteten heute dem Prinzen Heinrich ihre Besuche ab, welcher dieselben alsbald erwiderte. Der Kreuzer „Gefion" trat heute Abend die Weiterreise durch den Suezkanal an.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 6. Jan. | 5. Jan. |
|---|---|---|
| Tend. d. Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—40 | 216—75 |
| Warschau 8 Tage . . . . | — | 216—15 |
| Oesterreichische Banknoten . | 169—95 | 169—90 |
| Preußische Konsols 3% . . | 97—80 | 97—80 |
| Preußische Konsols 3½% . | 103—25 | 103—30 |
| Preußische Konsols 3½% . | 103—20 | 103—25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% . | 97—50 | 97—30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 103—25 | 103—25 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 93—25 | 93—10 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% „ „ | 100—20 | 100—25 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 100—30 | 100—40 |
| „ „ 4% . . | — | — |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 67—80 | — |
| Türk. 1% Anleihe C . . . | 25—30 | 25 25 |
| Italienische Rente 4% . . | — | 94—80 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% . | 93— | 92—90 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 202-20 | 202—10 |
| Harpener Bergw.-Aktien . . | 192—80 | 192—80 |
| Thorner Stadtanleihe 3½% | — | — |
| Weizen: Loko in Newyork Oktb. | 101⅛ | 100⅝ |
| Spiritus: . . . . . . . . | | |
| 70er loko . . . . . . . . | 38—20 | 37—90 |

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

von Mittwoch den 5. Januar 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—777 Gr. 185—192 Mk. bez., inländ. bunt 721—740 Gr. 175—179 Mk. bez., inländ. roth 756 Gr. 180 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 697 bis 738 Gr. 132 135 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländische große 656—680 Gr. 140—144 Mk. bez., transito große 618—629 Gr. 93—106 Mk. bez., transito kleine ohne Gewicht 74 Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 76½ Mk. bez.

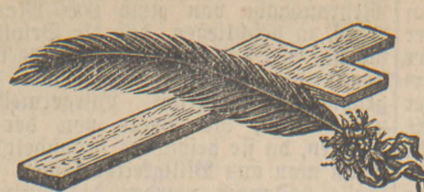
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 66 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,07½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,15 bis 9,17½ Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,05 Mk. bez. Tendenz: ruhig.

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelisch-lutherische Kirche:** Freitag den 7. Januar abends 6½ Uhr Abendstunde. Herr Superintendent Rehm.



Gestern Abend 9 Uhr 15 Minuten erlöste ein sanfter Tod meine inniggeliebte Gattin, die treue Mutter unseres Kindes, unsere geliebte Schwester ꝛc.

# Frau Ida Richter

**geb. Jabs**

von ihrem qualvollen Leiden, im noch nicht vollendeten 29. Lebensjahr.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an der schwer geprüfte Gatte

**Carl Richter,**

**auch im Namen der trauernden Hinterbliebenen.**

Thorn den 6. Januar 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 9. d. Mts. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 72, nach dem neustädtischen evangelischen Kirchhofe statt.

---

## Städtische Volksbibliothek.

**Hospitalstr. Nr. 6.**

Geöffnet jeden Mittwoch von 6–7 Uhr abends und Sonntag von 11½–12½ Uhr mittags.

Abonnementspreis pr. Quartal 50 Pf.

Es werden nur 3 vollständige Werke auf einmal verabfolgt; bei dem Wechsel müssen sämmtliche Bücher abgeliefert werden.

**Das Kuratorium.**

---

## Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus in **einfacher** und **doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt Mittwoch den 12. Januar 1898. Schluß Ende Juni. **K. Marks**, Albrechtstr. 4, III.

---

Wer ertheilt gründlichen Unterricht

## im Deutschen?

Gefl. Off. u. K. 300 an die Exped. d. Ztg.

---

Mein neu eröffnetes

## Privatbureau

zur Besorgung allerlei schriftlichen Arbeiten in gerichtlichen und Verwaltungs-Angelegenheiten, welches ich hiermit empfehle, befindet sich **Thorn, Tuchmacherstraße 7, II.**

Thorn im Januar 1898.

**J. Zakrzewicz,**

Privatsekretair u. Bureauvorsteher a. D.

---

## Von einem Viertellos

der Königlich Preuß. Klassenlotterie wird **ein Achtel** abzugeben gewünscht. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

---

## Pa. Weizenkleie,

**Roggenkleie, Hafer, Gerste, Erbsen, Mais, Leinkuchen, Rübkuchen bester Qualität**

offerirt billigst

**H. Safian.**

---

**Hochfeine**

## Eßkartoffeln

jedes Quantum zu haben bei

**H. Rausch,** Gerechtestraße.

---

## Louis Grunwald,

**Uhren-, Gold- u. Silber-Waaren-Handlung,**

**Werkstatt für Reparaturen aller Art,**

**jetzt Elisabethstr. 13|15,**

gegenüber **Gustav Weese.**

---

## Jede Uhr

**repariren und reinigen** kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens **nur 1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.

**Großes Lager neuer u. gebrauchter**

## Taschenuhren,

**Regulatoren, Weckern etc.**

nur in bester Waare, zu den billigsten Preisen.

**R. Schmuck,**

**Uhren und Goldwaaren,**

Coppernikusstr. Nr. 33 (Eckladen) vis-à-vis M. H. Meyer.

---

## Franz Loch,

**Tapezier.**

**Werkstatt** für **Polster und Dekoration**

**Strobandstraße 7.**

---

**Damenpelze,**

**Reise- und Gehpelze für Herren,**

**Pelz-Jagdjoppen,**

**fertige Pelzfutter,**

**Pelzdecken,**

**Pelzmützen etc.**

Umarbeitungen und Reparaturen in kurzer Zeit.

**C. G. Dorau,**

**THORN,**

neben dem kaiserlichen Postamt.

---

## L. Puttkammer,

Thorn, Breitestraße 43.

Ein Posten reinwollener **Damenkleiderstoff-Reste,** sowie **Roben knappen Maßes** sollen zu ganz außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.

130 cm.

Frieß für Fenstervorhänge.

---

**Herren-Garderoben**

in größter Auswahl.

## H. Tornow.

---

## 10000 Mark

zur **absolut sicheren** Hypothek **von sofort** gesucht. Adr. v. Kapitalisten erbeten unter **100 I** in der Exp. d. Ztg.

---

Empfehlen unsere

## Blumen-Arrangements

jeder Art von lebenden und trockenen Blumen **in geschmackvollster Ausführung**; desgleichen eine **reiche Auswahl selbstkultivirter Blüten- und Blattpflanzen** zu angemessenen Preisen.

**Kränze in allen Preislagen** stets vorräthig in der **Blumenhalle am Kirchhofe.**

**Hüttner & Schrader,**

Kunst- und Handelsgärtner.

---

Die **Tuchhandlung** von

## Carl Mallon, Thorn,

**Altstädtischer Markt Nr. 23,**

empfiehlt **im Ausschnitt** alle modernen

**Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,**

**Livrée-u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch.**

Vorhandene **Reste** und **Koupons** sehr **billig.**

---




## H. Schneider's

**Erstes zahntechnisches Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,**

gegründet 1864 in Thorn,

befindet sich jetzt

**Neustädtischer Markt Nr. 22**

neben dem Königlichen Gouvernement.




---

## Gegen kalte u. nasse Füsse

empfehle ich meine wirklich gut gearbeiteten

**sächsischen Filz-, Tuch- und Pelzschuhe, sowie Stiefeln und Pantoffeln.**

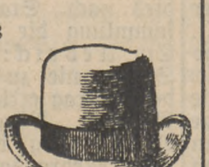
Gleichzeitig bringe mein gutsortirtes



## Hutlager

in empfehlende Erinnerung.

**Herrenhüte, Knabenhüte, Knaben- und Mädchenmützen,** stets das neueste und beste in Farben und Formen.



Alleinverkauf der Filzhutfabrikate von C. Habig in Wien.

## G. Grundmann, Hutfabrik,

**Breitestraße Nr. 37.**

---




## Quäker Oats

Ärztl. empfohlen. Nur in Packeten.
Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

---

## Ganz vorzüglichen

Himbeer- und Erdbeersaft

empfehlen

Flasche 1 Mk.

**Anders & Co.**

---

## Gemischtes Backobst,

sehr gutschmeckend, Pfund 0,40 Mk. empfiehlt **A. Kirmes.**

---



Erbtheilungshalber ist ein

## Gartengrundstück

mit **Obstgarten,** 12½ Morgen groß, mit neuem massiven Wohnhaus, mit oder ohne lebendem u. todtem Inventar zu verkaufen. Das Grundstück liegt dicht an der Chaussee und ca. 2 Kilometer von Thorn und ist zur Einrichtung einer Gärtnerei sehr geeignet. Meld. zu richten an **Haupt. Mocker Westpr.,** Wilhelmstraße 39.

---

## Französisches Champagnerhaus

mit Filialfabrik (Flaschenfüllung) auf deutschem Zollgebiete, sucht für seine renommirte Champagnermarke

**ersten Agenten**

am Platz. Offerten unter **F L. 651** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

---

## Gewandter Herr als Bezirksinspektor

wird für eine deutsche Lebens- und Volks-Versicherungs-Gesellschaft mit einem großen Inkasso **gesucht.** Off. unter **H. 215** a. d. Exped. d. Ztg.

---

Ein tüchtiger

## Böttchergeselle

findet dauernde Beschäftigung in der **Brauerei G. Engel.**

---

## Ein Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, kann sofort eintreten. **A. Kamulla,**

Bäckermeister.

---

## Portier,

der auch die **Zentralheizungsanlage** zu bedienen hat, für das herrschaftliche Wohnhaus Ecke Wilhelmstraße zum April gesucht.

**Ulmer & Kaun.**

---

## Brettschneider

können sich melden bei

Schiffsbauer **Macierzinski,**

Jakobsvorstadt, Weinbergstr.

---

## Als geübte Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause

**M. Braun,**

Bäckerstr. 13, Hof, 2 Tr. r.

---

## Junges Mädchen

sucht per sofort Stellung als **Buchhalterin** oder **Kassirerin** Offerten unter **E. P.** postlag. **Podgorz** erbeten.

---

## Pension

für 3 Knaben und 1 Mädchen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

---



**Eine frischmilchende**

## Kuh

hat zu verkaufen

**Krüger, Neudorf.**

---

## 1 Laden,

in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.

**W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

## 1 Laden,

in welchem seit vielen Jahren Getreide- und Fourage-Geschäft betrieben, mit Wohnung und Stallung, letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. April 1898 zu vermiethen. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark.

**Nitz,** Culmerstraße 20, I.

---

## Laden

nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu verm. im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**

**Ulmer & Kaun.**

---

## In Culm

ist ein neu eingerichteter, schöner

## Laden

mit angrenzender hell. Stube, Wohn. 2. Et. u. schönem hell. Keller per März zu vermiethen. **H. Heimann,** Culm.

---

Ein einz. Herr sucht auf der Bromb. Vorstadt eine eleg. Wohnung, best. aus 6 Zim., Badez., mögl. 1. Etg. Offert. unter **T. B.** an die Exp. d. Ztg.

---

## Altstädt. Markt 20

eine Wohnung von 4 oder 6 Zimm. nebst Zubehör zu verm.

---

Mbl. Zim. m. od. o. P. Coppernikusstr. 24, I.

---

Möbl. gesunde Wohn., 3–4 Zimm. u. Burschengelaß, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße Nr. 4.

---

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen Brückenstr. Nr. 16, 3 Tr.

---

**Ein möbl. Zimmer**

mit Kabinet zu vermiethen.

Gerstenstraße 6, part. links.

---

**Möblirtes Zimmer**

nebst Burschengelaß **gesucht.** Off. u. Preisang. unt. **A. B. 98** a. d. Exp. d. Ztg.

---

**Ein möbl. Zimmer**

von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

---

**Gut möbl. Zimmer**

zu vermiethen. Junkerstraße 6, I.

---

Möbl. Zimmer eventl. Burschengelaß zu verm. Schulstraße 16.

---

## Altstädt. Markt 16

**eine herrschaftliche Wohnung**

von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.

**W. Busse.**

---

## Wilhelmstadt.

In unsern neu erbauten Wohnhäusern Ecke Wilhelmstraße Ecke Friedrichstraße sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern **zum 1. April 1898** zu vermiethen.

**Ulmer & Kaun,**

Culmer Chaussee 49.

---

Herrsch. Wohn. v. 7 Zim. nebst Zub., sowie Pferdest. m. od. ohne Remise sof. od. später z. v. Schulstraße 18.

---

## Wohnungen,

2. Etage, 6 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;
3. Etage, 3 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;
1. Etage, 2 Zimmer, möbl. auch unmöblirt, pr. 1. April cr. zu vermiethen.

**Eduard Kohnert,**

Wind- und Bäckerstraße-Ecke.

---

## Eine Wohnung

in der 1. Etage, 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Garten, ist von sofort oder per 1. April 1898 zu vermiethen. **Liebchen's** Erben, Hohestraße 6.

---

## Im Neubau Brombergerstr. 78

zum 1. April zu verm. 2 Wohnungen, je 6 Zimm., Badestube und Zubehör. Desgl. 1 Pferdestall und Burschenstube. Zu erfragen Brombergerstr. 72, 2 Tr.

---

## Mellienstraße 89

ist die Part.-Wohnung v. 5 Zimmern, Zubehör, Stall und Garten für 925 Mk. v. 1. April 1898 zu vermiethen.

---

## 1 herrschaftliche Wohnung,

(Gerechtestr.) 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, gr. Entree und Zubehör, per 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres zu erfragen Gerstenstr. 14, 1 Tr. links, bei Jablonski.

---

**Neustädter Markt 11.**

In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.

**M. Kaliski.** Elisabethstr.

---

## Eine Wohnung

von 4 Zimmern, gr. Veranda und Zubehör, in schönster Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. April z. v. Bot. Garten. **R. Brohm.**

---

## Waldstraße 96

gegenüber der Ulanen-Kaserne sind **Wohnungen** zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

---

**Altstädt. Markt 15 ist die**

## Balkonwohnung

in der **zweiten** Etage **sofort** oder per 1. April zu verm. Näheres bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7.

---

**Renovirte Wohnung,**

4 Zim., helle Küche, Wasser u. Kloset oben, vom 1. April zu vermiethen.

Bachestraße 6, 2 Tr.

---

## Schillerstraße.

In 1. und 3. Etage zw. Wohnung., je 4 Zimm., hell. Küche und Zubehör, vom 1. April zu verm. Zu erfragen Altstadt 27, II bei **G. Scheda.**

---

**Freundliche Wohnung,**

4 Zimm., Zubehör, Veranda u. Garten, für 400 Mk. sogl. oder später z. v. **Curth,** Philosophenweg.

---

In der 3. Etage Neustädt. Markt 11 ist **eine Wohnung** von 4 Zim., Entree, Balkon und Küche für 500 Mk. vom 1. 4. 98 zu verm.

**M. Kaliski.** Elisabethstr.

---

**Herrschaftliche Wohnung,**

einzige im Hause, zu vermiethen.

**Annen-Apotheke,**

Mellienstraße 92.

---

Eine große Wohnung, 2. Etage, vom 1. April z. verm. Neust. Markt 14.

---

## 2 Wohnungen

von je 3–4 Zimmern vermiethet

**A. Stephan.**

---

**Verband deutscher Kriegs-Veteranen, Gruppe Thorn.**

**Sonnabend, 15. Januar cr.**

abends 8 Uhr:

## „Museum“.

Neuwahl des Vorstandes.
Aufnahme in die Stammrolle.

**Der erste Vorsitzende.**

Perpliess.

---

**Turn-Verein.**

**Heute, Freitag, den 7. d. Mts.**

**abends 9³⁰ Uhr**

**bei Nicolai:**

## Jahresversammlung.

(Neuwahl des Vorstandes.)

**Der Vorstand.**

---

## M.-G.-V. Liederfreunde.

**Heute, Freitag:**

## Uebungsabend.

Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

---

## Theater in Thorn.

**Freitag den 7. Januar 1898:**

## Maria Stuart

von Schiller.

In Vorbereitung: **Hanne Nüte** von Reuter.

Schmied Snut . . . Louis Beckmann.

---

Bei vorkommenden Festlichkeiten hält sich

**zum Anrichten von Diners und Dejeuners**

bestens empfohlen.

**Louise Scharnitzki,**

Oekonomin,

Offizier-Kasino Ulanen-Regts. v. Schmidt.

Bitte Anmeldungen durch Postkarten oder Brief.

---

## Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

## 2 Wohnungen,

je 2 Zimmer und Küche, zu verm. **Knaack,** Strobandstr. 11.

---

## I. Etage

per 1. April zu vermiethen.

**H. Rausch,**

Gersten- und Gerechtestr.-Ecke.

---

## Eine Wohnung

zu vermiethen Seglerstraße Nr. 12.

---

**Renovirte Balkonwohnung,**

1. Etage, Jakobsstraße Nr. 16.

---

Bornstr. 18 ist eine Wohnung von 3 Zim. nebst geräum. Zubehör für 180 Mark jährlich zum 1. April 1898 z. verm. **G. Schütz,** Kl.-Mocker.

---

**Wihelmsstadt-Gerstenstraße.**

Wohnung, 3 Zim. ꝛc., für 500 Mk., eine kl. Wohn. f. 180 Mk. zu verm.

**August Glogau.**

---

**Eine freundl. Wohnung,**

3 Zimmer, helle Küche u. Zub., zu vermiethen. Strobandstraße 22.

---

## 3. Etage,

3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel, alles hell, ist von sofort zu vermiethen.

**Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

---

**Eine Wohnung,**

1. Etage, 2 Zimmer, Küche u. Zub., sep. Eingang, zu vermiethen.

**Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

---

**2 Zimmer,**

Kabinet und all. Zubehör, auch getheilt, Gerechtestraße 27 zu vermiethen.

---

1 Mittel- und 2 kl. Wohn. z. verm. **Weilak,** Coppernikusstraße 23.

---

**Eine kl. Familienwohnung,** sowie eine **Wohnung** vom 1. April zu vermiethen Heiligegeiststr. 13.

---

**Kl. Wohnung** sof. od. spät. z. verm. Altst. Markt. 24.

---

## Bequeme Pferdestände

haben zu vermiethen

**Gebrüder Pichert,** Ges. m. beschr. H., Schloßstraße

---

## Pferdestall

für 1 Pferd nebst heizbarer Burschenstube und Futtergelaß zu vermiethen. Näheres beim Portier, **Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke.**

---



## 1 brauner Jagdhund,

auf den Namen „Pluto“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzug. bei Schlossermstr. **Majewski,** Thorn III, Fischerstr. 49.

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 5 der „Thorner Presse".

Freitag den 7. Januar 1898.

## Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 4. Januar. (Zur Neuregelung der Lehrergehälter.) Das an den Herrn Unterrichtsminister gerichtete, an den Herrn Oberpräsidenten zur weiteren Veranlassung abgegebene Gesuch der hiesigen Lehrer vom 20. Oktober v. Js., betreffend Erhöhung des Grundgehaltes, der Alterszulagen und der Miethsentschädigung ist mit der Begründung abgewiesen worden, daß die Stadtgemeinde Culmsee durch Festsetzung eines Grundgehaltes von 1050 Mark und der Alterszulagen von 140 Mark die auf der Provinzialkonferenz vereinbarten Mindestsätze bereits überschritten habe. Es fehle daher an einer zureichenden Veranlassung, auf die Stadtgemeinde im Sinne einer Erhöhung jener Sätze einzuwirken. Die Miethsentschädigung von 240 Mark stelle sich als Wohnungsgeld für eine ausreichende Dienstwohnung dar, sodaß auch in dieser Beziehung kein Anlaß vorliege, dem Antrage näher zu treten.

**Jablonowo**, 4. Januar. (Eine Fahne) hat der Kaiser dem hiesigen Kriegerverein verliehen.

**Neumark**, 4. Januar. (Personalnotiz.) Der Hauptlehrer Schwarz in Kauernik ist von der Regierung zum Hauptlehrer der katholischen Knabenschule in Mocker ernannt worden.

**Dt. Eylau**, 3. Januar. (Eingebrochen.) Sieben Fischer, welche auf dem Geserichsee zur Nachtzeit die Fischerei ausübten, wären beinahe ertrunken. Die Eisdecke brach, sämmtliche Fischer sanken in die Tiefe, und nur mit größter Anstrengung gelang ihre Rettung.

**Elbing**, 4. Januar. (Ins Zuchthaus gebracht) wurde heute aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß der vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Privatförster Gniewodda aus Bischofswerder; er wird seine Strafe in Mewe abbüßen und war für den Transport nach dort an Händen und Füßen geschlossen. Wie mitgetheilt, hatte das Reichsgericht in den letzten Tagen die Revision des G. verworfen.

**Bartenstein**, 3. Januar. (Verurtheilung. Erfroren.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Lehrer Liedig aus Benern auf Grund seines Geständnisses wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre Gefängniß. — Auf dem Heimwege von hier nach Gr. H. ist der Viehfütterer K. erfroren. Nachdem er in den verschiedensten Schanklokalen hierselbst geistige Getränke genossen hatte, begab er sich stark angetrunken auf den Heimweg. Kurz nach Mitternacht fand ein Mitknecht den K. todt am Wege.

**Buk**, 4. Januar. (Drei Kinder ertrunken.) In den letzten Tagen betraten drei Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren aus Ciesle den dortigen See, der mit einer dünnen Eisdecke versehen war, und ertranken. Zwei davon, die Geschwister Rybitzki, fand man, sich fest umschlungen haltend, stehend im Wasser vor, während das dritte Kind, Tochter des Arbeiters Tojek, mit dem Kopfe nach unten lag. Erst vier Stunden nach dem Unglücksfall wurden die Kinder von ihren Eltern vermißt. Durch die auf dem Eise stehenden Pantoffeln wurde man erst auf das bereits geschehene Unglück aufmerksam gemacht.

**Schneidemühl**, 3. Januar. (Anlegung eines Stadtparkes.) In der letzten Stadtverordnetensitzung bildete das Projekt über die schon seit Jahren beabsichtigte Anlegung eines Stadtparkes den Hauptberathungsgegenstand. Das erforderliche Gelände, 3 Hektar, 28 Ar, 24 Quadratmeter, ist bereits früher im Bagnabruche erworben worden. Jetzt schlägt der Magistrat vor, für die auszuführenden Planirungs- und Beschüttungsarbeiten 6600 Mark zu bewilligen. Die Stadtverordnetenversammlung hielt die Angelegenheit noch nicht für spruchreif und wählte eine gemischte Kommission, der 500 Mark zur Beschaffung des Entwurfes zur Verfügung gestellt wurden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Januar 1898.

— (Ernennung von Schulvorstands-Mitgliedern.) Kultusminister Dr. Bosse hat kürzlich verfügt, daß die Gutsherren im Gebiete der Schulordnung für Ost- und Westpreußen das Recht erhalten sollen, nicht nur selbst im Schulvorstande zu sitzen, sondern auch aus ihren Gutseingesessenen weitere Mitglieder zu ernennen. Die Regierung zu Gumbinnen hat daraufhin bereits in diesem Sinne verfügt.

— (Eine dankenswerthe Ueberraschung) hat der Justizminister durch eine Verordnung dem Aufsichtspersonal der ihm unterstehenden preußischen Gefängnisse mit dem neuen Jahre bereitet. Die Dienstzeit der Gefangenen-Aufseher ist auf zehn Stunden verkürzt, und es ist die Anordnung getroffen worden, daß thunlichst jeder zweite Sonntag und ein Nachmittag in der Woche dienstfrei sein sollen.

— (Neuer landwirthschaftlicher Verein.) Auf Einladung des Besitzers Herrn Günther-Rudak hatten sich gestern Nachmittag in dem Lokale des Herrn Meyer zu Podgorz eine Anzahl Grundbesitzer aus den umliegenden Ortschaften zwecks Gründung eines Vereins eingefunden, welcher die Interessen der Landwirthschaft, Bienenzucht und Gartenkultur 2c. heben und fördern soll. Herr Günther, der die Versammlung um 6 Uhr mit einem dreimaligen Kaiserhoch eröffnete, begründete das Bedürfniß nach einem landwirthschaftlichen Verein in der linksseitigen Weichselniederung und ersuchte die anwesenden Herren zum Zusammentritt zu einem Verein. Im Anschluß daran verlas Herr Günther die Statuten des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner Stadtniederung und empfahl diese mit kleinen Abänderungen zur Annahme für den neu zu gründenden Verein. Es traten 19 Herren dem neuen Verein bei, welcher den Namen „Landwirthschaftlicher Zweigverein der Thorner linksseitigen Weichselniederung" führen soll. Mit der Aufnahme des Protokolls der begründenden Versammlung wurde Herr Lehrer Fenske-Rudak betraut. In der folgenden Vorbesprechung über die Wahl des Vorstandes wurde der Antrag gestellt, die Wahl für die nächste Versammlung zurückzustellen, um den Beitritt weiterer Mitglieder abzuwarten und reiflich gefaßte Entschlüsse zu ermöglichen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Vorstandswahl gleich vorzunehmen, und es trat zum Zwecke der Vorbesprechung eine kleine Pause ein. In der darauffolgenden Wahl wurde mittels Stimmzettel zum Vorsitzenden Herr Günther mit 18 von 19 abgegebenen Stimmen gewählt. Durch Zuruf wurde Herr Krüger-Gr. Nessau zum stellvertretenden Vorsitzenden, Herr Fenske zum Schriftführer, Herr Lehrer Loerke-Podgorz zum stellvertretenden Schriftführer, Herr Besitzer Fritz-Ober-Nessau zum Schatzmeister und Herr Dopslaff-Gr. Nessau zum stellvertretenden Schatzmeister gewählt. Als Vereinslokal wurde Meyer's Restaurant zu Podgorz bestimmt. Die Vereinsversammlungen sollen am Mittwoch nach dem 15. jeden Monats stattfinden. Das Vereinsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen. Es wurde noch beschlossen, ein Eintrittsgeld von 1 Mk. vom 1. März ab zu erheben. Weitere Beschlüsse sollen in der am 19. Januar, nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Versammlung, zu der keine besonderen Einladungen ergehen, gefaßt werden. Nach Vorlesung und Unterzeichnung des Protokolls schloß der Vorsitzende um 8 Uhr die Versammlung. Nachträglich erklärte noch ein Herr seinen Beitritt, sodaß der Verein mit 20 Mitgliedern ins Leben tritt. Bei Beginn des gemüthlichen Theils der Versammlung brachte Herr Loerke ein Hoch auf den Vorsitzenden aus, das dieser mit einem Hoch auf die Versammlung erwiderte.

— (Theater.) Auf die am Freitag stattfindende Klassiker-Vorstellung von „Maria Stuart" weisen wir empfehlend hin. Das Stück ist mit besonderer Sorgfalt einstudirt worden, ebenso hat es sich die Direktion angelegen sein lassen, für hübsche Ausstattung und gute Kostüme Sorge zu tragen.

— (Eingeschlichen.) Die beiden obdachlosen Burschen Paul Kurkojewicz und Johann Cynski ließen sich gestern Abend in einem Hause der Breitenstraße einschließen und stahlen aus einer Bodenstube eine Uhr. Beide sind verhaftet.

— (Diebstahl.) Wegen Diebstahls ist der Bäckerlehrling Szyminski verhaftet worden, weil er einem Gesellen seines Meisters 9 Mark stahl; das Geld, mit dem er sich heimlich davonmachte, hatte er in einem Tage verjubelt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) eine anscheinend echte Schlipsnadel mit Granateneinfassung in der Schillerstraße und ein Portemonnaie mit Inhalt am Kellergewölbe des altstädtischen Marktes. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Strom ist im preußischen Laufe bis zur Mündung fast eisfrei, nur auf der Strecke von Graudenz bis unterhalb Kurzebrack ist Eisstand.

---

**Podgorz**, 5. Januar. (Verschiedenes.) In der Privatschule, die einen bedeutenden Zuwachs im neuen Jahre erhalten, hat gestern morgens der Unterricht unter Leitung der Schulvorsteherin Frau Schaube stattgefunden. — In Brzoza findet am Sonnabend ein Termin statt, in welchem über die Erbauung eines neuen Schulhauses dortselbst berathen und beschlossen werden soll. Die betheiligren Besitzer von Brzoza, Dorf und Gut Czernewitz sind durch den Amtsvorstand zu diesem Termin eingeladen. — Einen Einbruchsdiebstahl versuchten Diebe in der Nacht zum 3. Januar im Rienaß'schen Gasthause zu Philippsmühle auszuführen, indem sie mit Brechstangen die fest verschlossene Hausthüre auszuheben versuchten, um durch dieselbe ins Innere zu gelangen und dann gehörig zu plündern. Drei Leute, die in der Gaststube übernachteten, wurden durch das verursachte Geräusch aus dem Schlafe geweckt, und als die Diebe sahen, daß in der Gaststube Licht angezündet wurde, verschwanden sie, die Diebsinstrumente zurücklassend.

? **Zlotterie**, 5. Januar. (Treibjagd.) Auf der heute hier abgehaltenen Jagd wurde von acht Schützen nur ein Hase erlegt. Jagdkönig blieb A. Kulwicki-Neudorf.

## Mannigfaltiges.

(Suspendirung eines Berliner Schutzmannes.) Ein Schutzmann in Berlin, der, wie amtlich mitgetheilt wird, beschuldigt ist, in der Nacht vom 30./31. Dezember ein anständiges Mädchen, die 21jährige Näherin Schulze, nach dem Thiergarten geschleppt und ihr unsittliche Zumuthungen gestellt zu haben, ist bald nach

Eingang der Beschwerde suspendirt worden. Er wird, wenn die im Gange befindliche Untersuchung den Verdacht bestärkt, der Staatsanwaltschaft überwiesen werden.

(Beim Schlittschuhlaufen ertranken) zwei Knaben in Otterstadt bei Speyer.

(Verbrannt.) In die glühende Masse eines Hochofens stürzten in der Hütte „Rothe Erde“ bei Deutsch-Oth im Kreise Diedenhofen (Deutsch-Lothringen) zwei Arbeiter und verschwanden spurlos. Ein dritter, der gleichfalls in den Hochofen fiel, konnte noch dem Feuerschlunde entrissen werden, erlag aber seinen Brandwunden. Als Ursache des Unglücks wird bezeichnet, daß eine lohartige Kleisterkruste, mit welcher Füllstellen der Hochöfen bedeckt werden, um ein langes Fortglühen der Oefen zu ermöglichen, beim Betreten durch die Arbeiter zusammenbrach.

(Eine militärische Erinnerungsmedaille) wird nach deutschem Vorbilde die gesammte österreichisch-ungarische Armee erhalten. Wie aus Budapest gemeldet wird, wird anläßlich des am 2. Dez. d. J. stattfindenden 50jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef eine auf der Brust zu tragende Gedenkmünze für die Armee gestiftet werden. Für die Erlangung geeigneter Entwürfe wird ein Preisausschreiben demnächst erfolgen, damit die Prägung der Medaillen möglichst bald beginnen kann.

(Russische Fürsten.) In Deutschland und wohl auch im übrigen nichtrussischen Europa macht man sich recht unklare Vorstellungen von dem Begriff „Russischer Fürst“. Kürzlich erst las man, unser Kaiser habe in Kiel den Kommandanten des russischen Kriegsschiffes „Wladimir Monomach“, „Prinzen von Tomski“, zur Tafel geladen. Der russische „Knjas“ ist aber ein ganz anderer Adelsbegriff als der deutsche Fürst. Noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts gab es wenig russische Fürstengeschlechter, die jedoch durchweg dem ältesten Adel angehörten, und von denen einige sogar ihre Abstammung von Rurik, dem Gründer des russischen Reiches, herschrieben. Es sind dies die heute noch lebenden Geschlechter: Dolgoruki, Bariatinski, Bielosselski, Bjeloserski, Wassiltshschikow, Wjasemski, Golizin, Sjwatapolk-Mirski, Obolenski, Urussow, Schachowskoi, Shschterbatow u. a. m. Dies sind die einzigen wahren russischen Fürsten. Seit der Eroberung des Kaukasus jedoch und einiger Steppengebiete sind o unzählige kaukasisch-tartarische Fürstengeschlechter entstanden, daß der Fürstentitel in Rußland gänzlich seine Bedeutung verloren hat und sich nur noch im Auslande einer solchen erfreut. Im Kaukasus betitelt sich der kleinste Besitzer „Fürst“, und wenn er auch nur eine Heerde Schafe sein Eigenthum nennt. Wenn man in der russischen Militärzeitung „Rußki Invalid“ Beförderungen, Ernennungen oder Todesfälle kaukasischer Milizoffiziere liest, so sind von hundert Namen sicher achtzig Fürsten. In den größeren russischen Städten treiben die Tartaren einen schwunghaften Handel mit alten Kleidern, mit denen sie in den Straßen herumziehen, ihr bekanntes „Chalat, Chalat!“ (Rock, Rock!) rufend. Will man ein Geschäft mit ihnen eingehen, bei dem man allerdings meistens hineinfällt, so ruft man ihnen zu: „Knjas!“; sie hören darauf, und man hat auch meistens mit dieser Bezeichnung recht, denn fast immer gebührt ihnen dieser Titel. Kaiser Nikolaus I. hat diesen „Fürsten“ den altrussischen Titel „Knjas“ verliehen, mit der amtlichen Benennung „Erlaucht“, die nur den altrussischen Fürstengeschlechtern und den Grafen gebührte. Manche alte Fürstenfamilien, wie Narischkin, Wsjewoloschski, legten den Fürstentitel nieder und behielten nur die Fürstenkrone im Wappen. Sie wollten nicht jenen Eindringlichen gleich genannt sein. Uebrigens giebt es einige wenige kaukasische Fürstengeschlechter von wirklich hohem Adel, Nachkömmlinge ehemals regierender Häuser, wie Imeritinski, Mingrelski, Dadian und noch einige.

(Ein ermordeter Zauberkünstler.) In Lima (Peru) wurde der deutsche Zauberkünstler Hermann — es giebt sehr viele, die sich diesen Namen beilegen — der noch vor wenigen Monaten in Brasilien aufgetreten ist, ermordet. Hermann, in einer Vorstellung vom Publikum ausgepfiffen, antwortete darauf mit groben Beschimpfungen. Als er später das Theater verließ, wurde er am Portale mit Messerstichen empfangen und niedergemacht.

(32 Kinder.) Wiener Blätter schreiben: Die Frau des Erlauer Kutschers Schwartz gab dieser Tage gesunden Drillingen das Leben. Der armen Frau ist es dadurch gelungen, die Zahl der Kinder, mit denen sie bisher ihren Mann beglückte, auf 32 zu bringen. Das „freudige Ereigniß“ erweckt in Erlau allgemeine Theilnahme für die vom Glück so schwer heimgesuchte Frau.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 5. Januar 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Stolp | 188—193 | 132 | 130 | 130 |
| Neustettin | 180 | 132 | -- | 131—138 |
| Bezirk Stettin | 182—183 | 132—138 | 140—144 | 132—137 |
| Anklam | 175—182 | 130—132 | 131—133 | — |
| Danzig | 179—194 | 133—135 | 140—142 | 130—134 |
| Elbing | — | — | — | — |
| Thorn | 180—183 | 135—141 | 139—140 | 134—145 |
| Culm | — | — | — | — |
| Breslau | 190 | 148 | 158 | 138 |
| Bromberg | 175—180 | 138 | 140—150 | 130—143 |
| Inowrazlaw | — | — | — | — |
| Czarnikau | — | — | — | — |
| nach Priv.-Erm. | 755 gr. p. l. | 712 gr. p. l. | 573 gr. p. l. | 450 gr. p. l. |
| Berlin | 191½ | 147½ | — | 152 |
| Stettin Stadt | 180—184 | 125—128 | 145—155 | 134/37½ |
| Posen | 163—185 | 126—142 | 125—150 | 123—145 |

**Berlin**, 5. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 569 Rinder, 1503 Kälber, 1789 Schafe, 7626 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 44 bis 50. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 75; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65 bis 70; 3. geringe Saugkälber 53 bis 63; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 58; 2. ältere Masthammel 49 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60—61; 2. Käser — bis —; 3. fleischige 58 bis 60; 4. gering entwickelte 56 bis 57; 5. Sauen 55 bis 57 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb bleiben nur 23 Stück unverkauft. — Der Kälbermarkt verlief glatt. — Schafe wurden ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. — Die bedingte Ausfuhrsperre für Schweine ist aufgehoben.

## Standesamt Thorn.

Vom 29. Dezbr. 1897 bis einschließlich 4. Januar 1898 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Schiffsgehilfe Anton Jaruschewski, T. 2. Zahlmeister-Aspirant Paul Poganka, S. 3. Tischlermeister Karl Preuß, S. 4. Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 21 Karl Briese, S. 5. Kaufmann Max Zygmanski, S. 6. Schneider Wilhelm Zebrowski, S. 7. Fleischermstr. Theodor Fliege, T. 8. unehel. T. 9. Oekonom Johann Okoniewski, T. 10. Kommissionär und Agent Paul Kozielewski, S. 11. Sergeant im Art.-Regt. Nr. 15 Gustav Wünsche, S. 12. Hausbesitzer Anton Mackowski, S. 13. unehel. S. 14. Sergeant-Hornist im Pionier-Bataillon Nr. 2 Otto Wolffert, T. 15. Bauschreiber Paul Helbig, T. 16. Besitzer Emil Marohn, S. 17. Bäckermeister Richard Wegner, T.

**b. als gestorben:**

1. Maurerfrau Josephine Riehl geb. Krull, 74 J. 2 M. 2. Elisabeth Ebert, 8. M. 29 T. 3. Paul Zittlau, 1 J. 7 M. 19 J. 4. Wirthin Konstantia Zugehör, 35 J. 10 M. 27 T. 5. Anna Kolandt, 2 J. 5 M. 16 T. 6. Emma Hasenbein, 8 M. 30 T. 7. Else Witzke, 1 M. 19 T. 8. Rentier Ferdinand Leetz, 80 J. 2 M. 8 T. 9. Dienstmädchen Josefa Burzynska, 27 J. 11 M. 20 T. 10. Otto Sontowski, 2 J. 2 M. 5 T. 11. Bronislaw Bliske, 7 M.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Schneider Paul Misiolek und Theodora Kosciolowicz, beide Dratzig. 2. Arbeiter Michael Wierzbowski-Bielskerbuden und Marie Piątkowski-Elsanowo. 3. Arbeiter Friedrich Goldmann-Klein Lunau und Auguste Frietz-Gr. Lunau. 4. Korbmacher Karl Flachsmeier-Kl. Grabau und Bertha Lencki-Gr. Krebs. 5. Arbeiter Stanislaus Drzewiecki-Gr. Mocker und Maria Koszynska-Gremboczyn. 6. Arbeiter Franz Ossowicki-Franzdorf und Apollonia Tieda-Branitz. 7. Arbeiter Johann Bronatowski und Johanna Lipinska-Inowrazlaw. 8. Bergmann Gottlieb Jablonowski und Karoline Heibutzki, beide Herne. 9. Arbeiter Franz Szczygiel-Lippink und Anna Kaina-Fuckshofchen. 10. Tischlermeister Paul Wohcke-Usch und Marie Klose-Georgenburg. 11. Arbeiter Robert Schulz und Auguste Behrendt, beide Rixdorf. 12. Stellmacher Karl Rohde und Marianna Bosiacka-Bromberg.

**d. als ehelich verbunden:**

1. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Karl Nickel mit Hedwig Gretzinger. 2. Seifensiedemeister Theodor Schmidt mit Wittwe Wilhelmine Ullrich geb. Heroth.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.